



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

310 (16.7.1920) Mittags-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192335](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192335)

Erwartung der deutschen Gegenantwort.

Spa, 16. Juli. (W. B.) Die Entente erwartet, daß die deutsche Regierung ihre Antwort bis zu der Sitzung des Obersten Rates, die heute um 11 Uhr in der Villa de la Freneuse stattfinden soll, geben wird.

Marschall Wilson, General Degoutte und der Chef der italienischen Militärmission Marietti sind heute morgen hier eingetroffen.

Gewerkschafts-Protest gegen Spa.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) Der Deutsche Gewerkschaftsbund, bestehend aus dem Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, dem Gesamtverband der Angestellten-Gewerkschaften und dem Gesamtverband der Beamten und Staatsangestellten-Gewerkschaften mit insgesamt 2 Millionen Mitgliedern veröffentlicht folgende Erklärung:

Der Verlauf der Verhandlungen in Spa hat in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten und Beamten die größte Empörung geschaffen. Der deutsche Gewerkschaftsbund sieht sich daher zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Der Deutsche Gewerkschaftsbund erhebt schärfsten Protest gegen den Versuch, die deutschen Arbeiter in dauernde Zwangswirtschaft für ausländische und kapitalistische Interessen zu nehmen.
2. Der Deutsche Gewerkschaftsbund sieht in den Forderungen der Entente auf Einrichtung von Kontrollkommissionen für die Kohlenverteilung die Absicht einer systematischen Erfrosselung aller Industrien, die im Wettbewerb mit den Entente-Staaten arbeiten und dadurch die Brotlosmachung großer Massen der deutschen Arbeiter und Angestellten.
3. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hält eine ausreichende Befeuerung der deutschen Industrien mit Kohle nach Annahme der Entente-Forderungen für unmöglich und befürchtet die stärkste Arbeitslosigkeit als Folge.
4. Der Deutsche Gewerkschaftsbund erblickt in den Forderungen der Entente den Versuch, eine gewaltsame Regulierung der Arbeitszeit über die Köpfe der internationalen Bergarbeiterorganisationen hinweg durchzuführen. Er empfindet diese Bestrebungen als höchst unzulässig und die Arbeiter und Angestellten aller Länder als vollwertigen Wirtschaftsfaktor. Mag die Konferenz in Spa zu Ende gehen wie sie will:

Ihr Resultat wird von den deutschen Arbeitern, Angestellten und Beamten nur dann anerkannt werden, wenn es den Lebensinteressen des deutschen Volkes Spielraum und ihm die Möglichkeit zum Wiederaufstieg gibt. Die Zeit für eine einseitige Bestimmung der Geschicke der Völker durch diktatorische Anordnungen ist für immer dahin. Der Deutsche Gewerkschaftsbund fordert die gleichgesinnten Arbeiter, Angestellten und Beamten aller Länder auf, sich diesem Proteste anzuschließen.

Durchführung der Entwaffnung.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) Die Nachrichtenstelle des Reichsministeriums des Innern teilt mit: Auf verschiedene Anfragen sind wir in der Lage, mitzuteilen, daß die Reichsregierung die zur Ausführung hinsichtlich der Entwaffnung in Spa übernommenen Verpflichtungen erforderlichen gesetzlichen und Verwaltungsmassnahmen einseitig. Die zur Ausführung derselben Stellen erhalten baldigst nähere Nachrichten. Einzelne Massnahmen vorweg zu ergreifen, erscheint hiernach ungewiss.

Zum Sieg der Deutschen im Osten.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) In der öffentlichen Sitzung des Reichsrats ergriff vor der Tagesordnung der bayerische Gesandte von Präger das Wort, um den gewaltigen Eindruck des wunderbaren Bekenntnisses zum Deutschtum durch die Bewohner der deutschen Grenzlande des Ostens auszudrücken, gerade in einem Augenblick, da düsteres Gewölde über der deutschen Zukunft lagere und harte Gegner dem entworfenen Deutschland Bedingungen diktieren wollen, die an seinen Lebensnotwendigkeiten rühren. Es sei herzlicher Wunsch, daß unsere Landsleute im Osten auch dem gedemütigten Deutschland die Treue halten wollen und daß sie lieber mit Deutschland sterben als mit Völkern leben wollen. Rummel gehören die Lande, die einst für das Deutschtum gewonnen wurden, kraft eigenen freien Entschlusses und trotz des Selbstbestimmungsrechtes auf ewig zu Deutschland. Präger sprach auch den tiefempfundenen Dank des Reichsrats den Grenzwohnern im Osten aus und schloß mit der Hoffnung, daß die Abstimmung in Ost- und Westpreußen ein gutes Vorzeichen sei auch für die Abstimmung in Oberschlesien. Die Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende, Staatssekretär Sewald, und der Vertreter der preussischen Regierung dankten dem Redner und dem Reichsrat für die Rundgebung herzlich.

Die Lage im Osten.

Das Vordringen der Bolschewisten im Südosten. Berlin, 16. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Wie das ukrainische Pressebüro berichtet, ist zwischen Romno, dem Dnjester und der rumänischen Grenze ein bolschewistischer Generalangriff in vollem Gange. Die bolschewistischen Pläne, die ukrainische Armeen zum Uebertritt auf polnisches oder rumänisches Gebiet zu zwingen, seien jedoch gescheitert. Rostauer Funkprüche bereiten auf eine große Offensive gegen Rumänien vor, weil angeblich in Bessarabien eine antibolschewistische Expedition vorbereitet wird.

Wiederaufnahme der Beziehungen Deutschland-Lettland.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) Zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Bevollmächtigten der Lettischen Regierung ist ein vorläufiges Abkommen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Lettland und Deutschland unterzeichnet worden. Der Austausch der Ratifikationsurkunden, womit das Abkommen in Kraft tritt, erfolgt sobald die beiderseitigen verfassungsmäßigen Instanzen die Ratifizierung vollzogen haben.

England und Sowjetrußland.

London, 15. Juli. (W. B.) Bonar Law erklärte im Unterhaus, daß die Mitteilungen an die Sowjetregierung mit Wilson und Zustimmung der Alliierten abgehandelt worden sei. Ein gleichzeitiges mit der Erklärung Bonar Law ausgegebenes Memorandum führte die Bedingungen für die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen auf, die in der Hauptsache folgendes umfassen: Selbsterklärender Bericht auf jede Propaganda und einen besonderen Bericht der Sowjetregierung auf eine analoge Propaganda in Asien, sofortige Freilassung der Gefangenen in den beiden Ländern, neuarbeitliche Anerkennung des Grundgesetzes der Entschädigung an Privatpersonen, die dem anderen Lande Güter liefern.

Deutsches Reich.

Reichskabinett und der Tricolore-Zwischenfall.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) Amlich. Der Zwischenfall, der sich gestern am französischen Nationalfeiertag am Pariser Platz ereignete, wurde in der Kabinettsitzung erörtert. Dabei wurde mitgeteilt, daß die französische Botschaft auf ihre Absicht, den Tag in würdiger Weise zu feiern und die Flagge auf dem Botschaftsgebäude zu hissen am Vortage hingewiesen und Sicherheitsmassnahmen verlangt habe. Das Polizeipräsidium war vom zuständigen Amt unter ausdrücklichem Hinweis auf die politische Bedeutung der Angelegenheit ersucht worden, zur Verhütung jeglicher Störungen die erforderlichen Massnahmen zu treffen. Um so schärfer ist die Unzulänglichkeit zu beurteilen, womit die Massnahmen des Polizeipräsidiums getroffen bzw. durchgeführt wurden. Das Kabinett war sich in der entschiedensten Beurteilung des Vorfalles einig. In einer gemeinsamen Sitzung des Reichskabinetts und des preussischen Kabinetts herrschte Einstimmigkeit darüber, daß die vom preussischen Minister des Innern bereits suspendierten schuldigen Beamten sofort zu entlassen seien.

Zum Zwischenfall bei der französischen Botschaft.

Berlin, 15. Juli. (W. B.) Der Polizeipräsident von Berlin legt eine Belohnung von 10.000 M für die Ermittlung des Täters, der gestern die Fahne von der französischen Botschaft herunterholte. Der Täter scheint über die Dächer der Nachbargrundstücke auf das Dach gelangt und ebenso entkommen zu sein. Die Fahne wurde aufgefunden.

Spa, 15. Juli. (W. B.) Hayas. Die Mitteilung von dem Zwischenfall bei der französischen Botschaft in Berlin traf gestern abend spät hier ein. Man scheint ihm keine außerordentliche Bedeutung beizumessen. Aus der ersten Nachricht geht hervor, daß es sich um einen Fall handelt, der von der Reichsregierung nicht gebilligt wird. Unter diesen Umständen wird er keine neuen Bewaldungen in den Beziehungen zwischen den beiden Ländern hervorrufen.

Baden.

Ablehnung eines süddeutschen Großstaates.

Berlin, 16. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Im „Berl. Tageblatt“ nimmt heute der badische Außenminister Dietrich zu dem Gedächtnis des sogenannten süddeutschen Großstaates aus Württemberg, Baden, Hessen und Rheinpfalz Stellung. Herr Dietrich lehnt diesen Plan durchaus ab. Er schreibt u. a.: „Die Stellung der Stadt Karlsruhe, die nur als Zentralstadt denkbar ist, würde aufs schwerste erschüttert werden, wenn die Hauptstadt wegverlegt würde, was unbedingt notwendig wäre, wenn Baden und Württemberg sich zusammenschließen. Selbst Städte wie Mannheim, die sich von einem solchen Zusammenschluß einen Nutzen versprechen, würden sich wohl verrechnen, denn der neue Staat mit der künftigen Hauptstadt Stuttgart würde auch für Mannheim eine starke Konkurrenz bedeuten.“ Herr Dietrich meint auch, daß das Verhältnis Badens zum Reich kaum verbessert werden dürfte, wenn man Bayern seine reichste Provinz, die Rheinpfalz, wegnehme.

Die beiden Strömungen in der badischen Sozialdemokratie.

Karlsruhe, 15. Juli. In der Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins hielt bei Besprechung des Geschäftsberichtes der Parteileitung das Verbalen der sozialdemokratischen Partei nach den Reichstagswahlen bei dem Stadtrat und früheren Landtagsabgeordneten Dr. Diez auf. Er befaßte sich in seiner Rede mit der „Rechtsfrage“, zunächst mit dem Verhalten der Reichstagsfraktion beim Austritt aus der Koalitionsregierung; die Art, wie das geschehen sei, könne niemand beschließen. Nachdem das Volk zu 3/4 geneigt gewesen hätte, hätte die sozialdemokratische Partei den Austritt der Reichstagsfraktion gegen den bürgerlichen Staat einnehmen sollen und in Baden hätten die Konsequenzen gezogen werden sollen, zumal er nach dem Wahlstand die Vertretung der Genossen in der Regierung von Tag zu Tag sinkt; das Uebergewicht des Zentrums werde immer größer. Auch in Baden müsse der Grundgedanke der Partei: daß die Sozialdemokraten die Lebensbedingung der bürgerlichen Gesellschaft sind, wieder klar zur Durchföhrung kommen, sonst spielen die Sozialdemokraten die Rolle einer Kleinpartei. Als erstes forderte er daher, daß die Versammlung ausprühe, daß die Partei auch in Baden aus der Koalition mit der Regierung austrete. Des weiteren verlangte Dr. Diez, daß die Partei und die Presse die Genossen mehr über das Recht der Reorganisation aufklären, das Reichtum sollte eingehend erörtert werden. Alle Sozialdemokraten der Welt sollten sich an die Seite der russischen Genossen stellen. Als zweite Forderung verlangte er deshalb, daß die Partei und die Presse überall für die Reorganisation eintrete. — Minister Remmele rekrutierte die Haltung der Sozialdemokraten in Baden und im Reich. In Baden hätten die Vertrauensmänner der Partei einen Beschluß angenommen, monach keine Veranlassung zum Austritt der Sozialdemokraten aus der badischen Regierung vorliege.

Die nächste Sitzung des Landtages.

Karlsruhe, 15. Juli. Der badische Landtag hält am nächsten Donnerstag, nachmittags 4 1/2 Uhr eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. a. der Antrag des Abg. Faber-Karlsruhe (Deutscher) über das Gesetz über die Volksabstimmung, die Abänderung des Gesetzesentwurfes über die Geschäftskreise der Ministerien, die Denkschrift über den Uebergang der Kraftwagenlinien an das Reich.

Karlsruhe, 15. Juli. Der Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung befaßte sich mit der Frage, ob der von der Regierung vorgelegte Gesetzesentwurf über die Erziehung einer Verbraucherkammer behandelt werden soll, da seit der letzten Stellungnahme der Landtagsfraktionen zu dem Gesetzesentwurf schon geraume Zeit vergangen ist und inzwischen durch das Vorgehen des Reiches auf dem in Frage kommenden Gebiet eine neue Situation geschaffen ist. Nach lebhafter Aussprache beschloß der Ausschuß, daß die Fraktionen sich erst erneut mit dem Gegenstand beschäftigen sollen und erst dann dieser dem Ausschuß nochmals zur Beratung vorzulegen sei.

Das badische Gewerbeaufsichtsamt im Jahre 1919.

Der Jahresbericht des badischen Gewerbeaufsichtsamts für 1919 ist erschienen. Die Konsolidität im Berichtsjahr konnte das Maß der Vorkriegszeit nicht erreichen.

Die Darstellung über die Lage der Arbeiter gibt Material über Stand und Entwicklung unserer badischen Industrie. Eine ausführliche Bauabgabe gibt ein überraschendes Bild über die industrielle Bauabgabe, das aber mehr durch die Mannigfaltigkeit als durch die Größe der Bauten zu erklären ist. Ueber die Regelung der Arbeitszeit, die Schwierigkeit der Durchführung des Achtstundentages, Betriebsbeschränkungen, Kohlennot, über die verschiedenen Ansichten, ob durchgehende oder unterbrochene Arbeitszeit vorzuziehen sei, und die Streitigkeiten, die hieraus auch zwischen einzelnen Arbeitergruppen entstanden, wird eingehend berichtet. Einen breiten Raum nimmt eine wertvolle Zusammenstellung über Tarifverträge ein. Eine Tabelle über die tariflichen Lohnsätze und eine Zusammenstellung der Streiks und Aussperrungen ist beachtenswert, weil es ein höchst wertvolles Material für die wissenschaftliche Beurteilung der ganzen Tariffrage abgeben wird.

Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit des Gewerbeaufsichtsamts wurde im Berichtsjahr durch die Vermittlung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Anspruch genommen. Das Berichtsjahr stand hinsichtlich der Beschäftigung von Arbeitern nach ganz unter dem Einfluß der Demobilisierung, der Brenn- und Rohstoffmangeln, der Frauennarbeit ist in einer Reihe von Berufen wesentlich zurückgegangen. Geblich wird über die Lebensverhältnisse unserer Arbeiterbevölkerung eine Preiszusammenstellung für Karlsruhe zum Vergleich mit der Lohnhöhe von besonderer Bedeutung gegeben. Hinsichtlich der Wohnungsverhältnisse gibt eine Zusammenstellung der für Arbeiter besonders in Frage kommenden Wohnverhältnisse und der ihnen zugewiesenen Baukostenzuschüsse Aufschluß.

Bayern.

Die Eröffnung des Bayerischen Landtages.

München, 16. Juli. (W. B.) Der neue bayerische Landtag ist am Donnerstag zusammengetreten. Zum ersten Male seit dem Attentat im Februar 1919 war der wiedererwählte Abgeordnete Kuer im Hause erschienen. Als erster Präsident des Landtages wurde Abgeordneter Königbauer (Bayerische Volkspartei) mit 137 Stimmen gewählt und hat also auch die U. S. P. für ihn gestimmt. Erster Vizepräsident wurde Abgeordneter Kuer mit 138 von 144 Stimmen. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Abgeordneter Götler von der U. S. P. gewählt. Nach der Wahl des Schriftführers wurde ein Schreiben des Ministerpräsidenten verlesen, das einen Ueberblick des Gesamtministeriums anzeigt. Das ist jedoch eine reine Formsache. Als neue eingetreten in das Ministerium sind voraussichtlich der bayerische Bezirkskommandant Dr. Roth, der während des Krieges Hauptmann im Generalkommando München war, als Justizminister an Stelle des demokratischen Ministers Müller-Meiningen. Ein Antrag der U. S. P., die in Festungshaft befindlichen Abgeordneten der U. S. P. Rilich, Hagemelster, Sauber und Schmitt sofort freizulassen, wird dem Justizrat übergeben.

Großbritannien.

Das englisch-japanische Bündnis.

Amsterdam, 15. Juli. (W. B.) Wie ergänzend aus London mitgeteilt wird, heißt es in den englisch-japanischen Meldungen, die englische und japanische Regierung seien der Ansicht, daß der zwischen den beiden Ländern abgeschlossene Bündnisvertrag mit dem Geist des Völkerbundesstatutes übereinstimme, aber nicht vollständig in Einklang mit dem Wortlaut des Statutes stehe. Die beiden Regierungen erklären daher, daß, falls der Vertrag über den 1. Juli 1921 hinaus bestehen bleibe, dies in einer Form geschehe, die mit dem Völkerbundesabkommen in Einklang stehe.

Der Freilichtkampf der Türkei.

London, 15. Juli. (W. B.) Die „Times“ meldet aus Konstantinopel: Mustafa Kemal Pascha hat in der Nationalversammlung in Angora am 6. Juli erklärt, die türkischen nationalen Streitkräfte hätten sich in uneinnehmbare Stellungen zurückgezogen.

Letzte Meldungen.

Der Mob unter der Maske der Arbeitslosen.

Berlin, 16. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Welcher Art die Elemente waren, die dieser Tage in Dresden sich als arme, von der Wirtschaftsentwicklung zermalmte Erwerbslose aufgespielt hatten, ergibt sich daraus, daß die Demonstranten, die in den Kaffeehäusern den Verkauf von Mehl und Zucker für 2 M das Pfund erpreßt hatten, diese Waren gleich wieder an Stroßpassanten zum Preise von 10 und 16 M verschoben. In der gestrigen Volkskammer Sitzung teilte der sächsische Minister des Innern zur Charakteristik der Demonstration noch mit, daß der Arbeitsminister Held, der zu Verhandlungen herbeigeholt worden war, mit den Worten begrüßte wurde: „Schlagt den Hund tot, schmeißt ihn in die Elbe!“

Ein Ultimatum der Jugoslawen.

Berlin, 16. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Die in Graz weilenden Ententevertreter haben gestern die Mitteilung erhalten, daß die Jugoslawen wegen der Vorgänge in Spalato und Triest an Italien ein Ultimatum überreicht hätten.

Ganz saule Zustände in Tschechien.

Berlin, 16. Juli. (Von unserm Berliner Büro.) Der tschechische Advokat Dr. Ubel, der Verteidiger des in Böhmen verhafteten Kommunistenführers Hájek, hat sich in seiner Wohnung erhängt. Gegen ihn war in der tschechischen sozialdemokratischen Presse der Vorwurf erhoben worden, daß er sich von Geldinteressen habe leiten lassen. Er hätte von Hájek 37.000 Kronen für die Verteidigung gefordert und außerdem weitere 20.000 Kronen dafür, daß er die Auslieferung Hájeks nach Deutschland verhinderte hätte. Derartige Vorwürfe und derartige Schiebungen gehören aber zum täglichen Brot in dem neuen tschechischen Staat.

Die erste Gefahr des Bolschewismus.

M. Adm, 16. Juli. (W. B.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Rom: Zu den Beschüssen in Spa führt die „Sta. Nazionale“ folgendes aus: Die Abmachungen von Spa bedeuten schon heute eine Gefahr für Europa. Denn bedeutet letzten Endes die Herabsetzung der deutschen Heeresmacht nicht nur den Untergang Deutschlands allein, sondern vor allem auch Frankreichs. Von den führenden Männern der Konferenz wird die Zukunft viel zu leicht angelesen, trotzdem nach viel ernsteren Tage bevorstehen als wir bisher erlebten. Das besiegte, beraubte, ermordete und fast verhungerte Deutschland bietet und kann den Heeren Europas keinen Widerstand leisten. Ebenso auch Italien, denn Deutschland und Italien sind doch nur ganz kleine Wälle, welche der asiatische Bolschewismus zu überrunden hat. Dies kann er mit einer Beidseitigkeit und seine ganze Sturmflut wird auch den Widerstand, welcher ihm am Rhein entgegentritt mit der kleinsten Mühe brechen. Daher ist die Entwaffnung Deutschlands zugleich der Untergang Deutschlands und zugleich der Untergang von Europa.

Vor der Bolschewistkonferenz.

Paris, 15. Juli. (W. B.) Die Bolschewistkonferenz trat am Donnerstag morgen unter dem Vorsitz von Cambon zusammen. Am Freitag wird im Ehrensaal am Quai d'Orsay der feierliche Austausch der Ratifikationsurkunden des Vertrages von St. Germain stattfinden. Ueberdies sollen noch zwei Protokolle unterzeichnet werden, eines, das den Alliierten die Ratifikation gibt, später zu unterzeichnen, wenn einer von ihnen an der Teilnahme der Jeremie verhindert sein sollte, und ein zweites, das Vorbehalte enthält, betreffend die Abtatsführung gewisser Bedingungen in dem mit Oesterreich geschlossenen Waffenstillstand.

Die Sitzungen der Alliierten.

Spa, 15. Juli. (W. B.) Die Sachverständigen der Alliierten traten am Nachmittag um 4 1/2 Uhr in der Villa De la Freneuse zur Prüfung der deutschen Vorschläge in der Kohlenfrage zusammen.

Der hohe Rat trat um 4 1/2 Uhr im Schlosse De la Freneuse zusammen, um das Gutachten der Sachverständigen der Alliierten über die deutschen Kohlenvorschläge entgegenzunehmen und die endgültige Entscheidung zu treffen.

Neue Besprechung.

Spa, 15. Juli. (W. B.) Heute abend 7 Uhr findet eine Besprechung zwischen Lord George, Millerand und Dr. Simons statt.

ch. Was dem Amtsbezirk Borkberg, 16. Juli. In dem Bezirk breitet sich die Maul- und Ruhrsucht immer weiter aus. Sommerhof, Schmalhausen, Schenkst., Wächlingen sind erneut in Mitleidenhaft gezogen worden. — Der Reichshund hat eine selbständige Bezirksvereinigung gegründet, deren Vorstand Reichsleiter Stapf in Schwetigern ist.

Blätter für Bildung und Wissen

Das alte Rauschen . . .

Ein Rauschen hör' ich heut, ein längst verhalltes,
 Und wie ein frommes Rörchen aus uralten Zeiten schallt es
 Durch meinen Sinn;
 Die Halme und die Wehren leise bedeten,
 Und leuchtendgoldne Strahlen sonnensimmernd webten
 Darüber hin!
 Rings wech ein lüchtes, düstelschwangres Blühen
 Der Sonnenkinder, reich an hoffnungsvollem Farbenspielen
 Voll Harmonie;
 Viel Sonnenschein und jugendfrisches Leben!
 Und strahlend leuchte Winde drüber schweben
 In Weidobiel . . .
 Ich höre sinnend dieses Sommerrauschen,
 Und möchte ihm noch länger lauschen
 In stillem Blau —
 Doch in der Ferne drohend es gewittert . . .
 Rein junges Herz voll leiser Ahnung schon erzittert
 Vor dem Gescheh. . . .

Hermann Schumann.

Fühlen.

Von Ignaz Bauer (Wien).

Fühlen! — Empfinden! —
 Um dieses dreht sich ja alles im Leben und nicht ums Geld,
 wie jene behaupten, die keines haben. Das Geld ist den meisten
 Menschen irrtümlicherweise nur Mittel zum Zweck, der darin be-
 steht, sich das Dasein so schön als möglich zu gestalten, indem sie
 allen unangenehmen Empfindungen nach Lustigkeit auszuweichen
 suchen. Dazu aber braucht man eigentlich kein Geld, was selber
 so viele zum Schaden ihrer Mitmenschen nicht einsparen wollen,
 und sogar der Staatsanwalt bemüht sich oft genug vergebens, sie
 von der Richtigkeit seiner meist gegenteiligen Ansichten zu über-
 zeugen.
 Wenn man um Geld auch alles kaufen könnte, was sich greifen
 und fassen läßt, so gibt es doch auf Erden so viele Dinge, die man
 nur fühlen, nur empfinden kann, von denen unsere ganze Stim-
 mung, unser ganzes Wohl und Wehe, ja oft sogar unsere ganze
 Zukunft abhängt, und gerade diese Dinge, die unerklärlich sind,
 wenn man ein wirklich schönes Leben führen will, sie sind für alle
 Schätze der Welt nicht zu kaufen.

Die beiden mächtigsten, die ganze Bewusstseins beherrschenden
 Gefühle, sind die Liebe und ihr Widerspiel, der Haß.
 Die Ausübung der Liebe wird von den Behörden leider nur
 in sehr beschränktem Maße gestattet, ja sogar die Vaterlands-
 liebe wird durch Aufhebung von Zahlungsausdrücken aller Art
 immer etwas gedämpft und gemildert.
 Diese Hemmnisse aber sind nicht imstande, die Seltsamkeit der
 Liebe auch nur im geringsten zu beeinträchtigen, und namentlich
 im Frühling, wenn hohes Verlangen nach Singenden und Klingenden
 Eingang hält in das Menschenohr, dann ist dieses dafür empfindlich
 und drängt und treibt den poetisch veranlagten Zeitgenossen zu
 neuen Frühlingsliedern, während sie den barockeren geistlichen
 Verstand, den ersten Maßstab an die Reibtheit seines Selbstbates
 zu senden, was ein probates Mittel ist, dieses Ungeheuer loszu-
 werden.
 Die erste Wirkung des Lenzempfindens bei der Frau, ist die
 Erkenntnis, daß sie eigentlich gar nichts anzusehen habe. Die
 Welt braucht eine neue, kosmische Haltung und war sie dem
 Gatten einst der Magnet, der ihn an sich zog, so lehrt sie an,
 sie hüllt sich in Samt und Seide und er in Stillschweigen, das
 sie so peinlich empfindet und das ihr so auf die Nerven geht, daß
 sie ein fashionables Seebad imstande ist, ihr feilliches
 Gleichgewicht bis auf weiteres wieder herzustellen.
 Im Gegensatz zu den Lenzempfindungen sind die Herbst-
 gefühle düster und trüb. Die quälende Allerseelenstimmung
 kommt allenthalben zum Vorschein, ansehnlich durch den erlösen,
 kalten, grauen Nebel, der nicht nur die Welt, sondern auch unsere
 ganze Zukunft trüblich zu verhüllen scheint. Und dabei verlan-
 gen wir einen gar nicht danach, diesen Nebel zu durchdringen; man
 bescheidet sich, genießt resigniert den feilch gereinigten Krost und denkt
 dabei, wenn möglich, an die Vergänglichkeits aller Dingen.
 Die meisten der Gefühle, die die Menschheit bewegen, sind
 solche, die man in der sogenannten „auten Gesellschaft“ unterdrücken
 muß, und auch das gerührt oft nicht einmal. Man ist häßlich genau
 gezwungen, an Stelle dessen, was man wirklich empfindet, ein
 anderes, ganz gegenteiliges Gefühl zu heucheln, was man dann
 den „auten Ton“ nennt. Dieses fortwährende Witterdrücken wirk-
 licher und heuchelnder Gefühle, hat aber wieder den Vor-
 teil, daß man allmählich, die so höchst unpraktische, moralische
 Empfindlichkeit verliert, wodurch das Leben in jeder Hinsicht de-
 quemer gestaltet wird.
 Die anaesthetischen Empfindungen, die das Leben zu
 bieten vermag, stellen sich eigentlich nur dann ein, wenn das Ein-
 tritt. Mit welcher liebevollen Aufmerksamkeit behandelt der Junge

Kritik sein erstes Opfer, den ersten Patienten, mit welchen Gefühlen
 empfängt der in der Liebe noch ungeliebte Jüngling den ersten
 Liebesbrief, und welche Wärme leuchtet aus den Blicken des
 angehenden Schriftstellers beim Empfang des ersten Honorars!
 Alle diese Annehmlichkeiten machen später immer weniger
 Eindruck, man nimmt sie als etwas Selbstverständliches, fast mit
 Gleichgültigkeit hin. Das alles ist sehr bedauerlich, aber noch viel
 bedauerlicher ist es, wenn der Mensch auch gegen das Schmerz-
 gefühl indifferent geworden, denn dies kann immer erst dann ge-
 schehen, wenn es auf Erden kein Leid mehr gibt, das er nicht schon
 erfahren hat.
 Das verbreitetste Gefühl nach der Liebe ist die Sehnsucht.
 Die Sehnsucht steht auch mit der Liebe im innigsten Zusammen-
 hang und ist entweder Folge oder Ursache. Wenn der Jüngling
 in das Alter kommt, in dem die Glätte um die Lippen zu ver-
 schwinden beginnt, und die Jungfrau zum ersten Mal über ihr
 langes Kleid stolpert, dann regt sich in beiden eine unbestimmte
 Sehnsucht. So begegnen sich die beiden, und aus der Sehnsucht
 wird die Liebe, während aus dieser später wieder die Sehnsucht
 herorgeht. Hat nämlich die Reizung der beiden jungen Leute
 ein unglückliches Ende genommen, indem sie zu einer Ehezeit
 geführt hatte, so erlischt die Liebe bald, um neuer Sehnsucht Platz
 zu machen. Diesmal aber hat deren Ziel schon bestimmte For-
 men angenommen, sie wissen, was sie ihrer gereiften Erfahrung
 schuldig sind, wählen mit Bedacht, sie den Freund, er die Freundin
 und eines schönen Tages stehen sich beide Mädchen vor dem Affen-
 läufig im Tiergarten gegenüber. — War es wieder
 die Sehnsucht, die sie hergeführt?

Was mögen sie fühlen, was mag er empfinden, der mit me-
 lancolisch-nachdenklicher Würde auf die überströmten Leutchen
 und seine sonstigen Verwandter blickende Schämpanse! Er weiß, daß
 ein gemeinsamer Urstamm einst sein Geschlecht mit jenem der
 heute schauend Umstehenden vereinte. Und wie Wehmut spricht
 aus seinen Augen. — Wie! Dieser Geseß mit der großen Sonnen-
 blume im kleinen Anopplisch, mit den kurzen Horren, dem kurzen
 Kopf und dem kurzen Gestalt, dann der moderne Richter, dessen
 mächtige Stirnlade bei jeder Bewegung auf seinem Kopfe ein
 bräunendes Geräusch, wie ein Schlag auf einem leeren Kaffe
 hervorbringt, — das sollen Stammentwände sein! — Oder gar
 jenes stillere weibliche Wesen mit dem Deckel, deren Bild wohl
 Schiller vorgezeichnet haben möchte bei der ahnungsvollen Zei-
 tungsfrage: „Was soll der Gut dort auf der Straße?“ Armer Schäm-
 panse! — Sein Fühlen überwältigt ihn, er dreht sich um.

Mein Frackhemb.

Von Karl Eitlinger (Karlsruhe).

Eigentlich wäre das ein autobiographischer Filmstreifen: „Das
 Hemb des Karl Eitlinger, in drei Teilen“. Da können sicher eine
 Menge Leute, um mich einmal im Hemb zu sehen! Ich gehe schon
 lange mit dem Gedanken um, einmal öffentliche Vorlesungen im
 Hemb zu halten. Für Damen der guten Gesellschaft erhöhe Preise.
 Warten, daß der Saal ausverkauft ist? — Es lebe die Kunst!
 Aber ich wollte ja von meinem Frackhemb erzählen. Gunders-
 neugierig wart hat es gelohnt. Ich hätte es auch billiger gekauft,
 aber die Verkäuferin gab nicht billiger her. Dafür war es aber
 auch ein Gebieth von einem Hemb. „Sie dürfen das Palet nicht
 an der Schnur tragen“, sagte die Verkäuferin, denn wenn das
 Hemb hinfällt, zerbricht es! So stark war es. Um den Hals
 herum war es ein bißchen zu weit. Aber da kann das Hemb nichts
 dafür, da ist mein Hals daran schuld. Der Brustkasten und die
 Manschetten waren geliebt; ich vermutete mit einer Mischung von
 Kartoffelmehl und Weizenmehl. Die anderen, noch weicheren Weich-
 teile des Hembes hatten offenbar früher als Wollwolle die Fäur
 geschmeckt, jetzt hören sie auf den Namen „echt Leinen“.
 Dieses Hemb hatte ich nicht etwa gekauft, weil ich entzündigt
 zu werden wünschte, sondern weil mein Freund Wazl heiraten
 wollte. Ich hatte er zum Trauzeugen erwählt, damit ich ihm
 nicht mit dem Hochzeitsgeschenk auskommen kann. Gezeiten ist
 jetzt ein teures Ungeheuer, oder einen Aschenbecher hat der Wazl
 schon; die übrigen Möbel will er sich noch und nach anschaffen.
 Bis zur silbernen Hochzeit hofft er sogar eine Wohnung zu kriegen.
 Zuhause habe ich mein neues Frackhemb anprobiert. Wie ich in
 den rechten Kermel schlüpfte, macht es Spaß, und der Kermel hat
 einen zweiten Ausweg. Ich hatte die Kermelwand durchgehört.
 Jetzt hatte das Hemb ein Loch zugeht. Ich rief meine Witwe zu-
 hilfe, weil ich allein nicht mehr aus dem Hemb herauskonnate.
 Dieser hatte sie gerade vorher durch den Aschenbecher, und da hat sie
 sämtliche zehn Finger auf dem Hemb lostreit. Jetzt mühte ich in
 die Wäsche geben. Als Schneewittche. Das kostete etwas mehr,
 dafür dauerte aber auch dreimal so lang. In der Wäscherei
 mußten sie mich falsch verstanden haben; sie haben das Hemb hin-
 ten gestülpt halt vorne. Um den Hals herum war es aber jetzt
 nicht mehr zu weit, sondern zu eng. Ein Kraken ließ sich unmög-
 lich mehr auf das Frackhemb draufschöpfen, und ohne Kraken
 kann man nicht zur Trauung fahren. Nicht einmal zur eigenen.
 Ich bin in das Frackgeschäft gegangen und habe gesagt, ich
 hätte neulich ein Frackhemb gekauft, und ob sie vielleicht jetzt nach
 der ersten Wäsche, einen passenden Hals dazu hätten? Da haben
 sie bedauert. Die Geschäfte bedauern jetzt immer, und wahrhaf-
 tig, es gibt nichts Bedauerlicheres als einen Konsumenten.

Man soll sein Hemb nie auf den Schreibtisch werfen. Wenn
 dort das Tintenfaß steht. Tinte färbt ab. Ich habe das Hemb
 in die große Wäscherei geschickt und habe eingeschickt, sie sollen
 um Gotteswillen kein Klebefalz benutzen. Sie haben's auch nicht
 benutzt, sondern meiner Ansicht nach kann man solche Köcher nur
 mit Schwefelsäure erzielen. Wenn ich einen langen Vollbart hätte,
 hätte es weiter nichts gemacht; ein Vollbart deckt. Aber mit einem
 glatteisernen Schnurrbart kann man seine Köcher in der Dampf-
 brust vertuschen. Mein Gesicht ist bei der doppelten Wäsche
 immer länger geworden, und das Hemb immer kürzer. Es ging
 mir nun bis knapp an die Hüften. Ich habe mir gedacht: jetzt
 noch zwei, drei Wäschen, dann trage ich's als Halsbaß. Ich wurde
 mir also von der Taille abwärts die Tischdecke um und rufe
 meine Hauswirthin. Keine Hauswirthin ist eine aus der guten,
 uralten Zeit, sie weiß immer Rat. Sie betrachtet sich also
 das Hemb, sieht auch gleich auf den ersten Blick, daß das ein Hemb
 ist (also eine praktische Frau ist das) und meint: „Das fochen
 wir noch einmal ordentlich aus, und dann sehen wir vorne ein
 Stück ein. Ich hab' noch einen Fäß von einem roten Baumwoll-
 urterrod, und das mach' ich schon so, daß es kein Mensch merkt!“

Abends, wie ich nach Hause komme, riecht es so gut. Ich gehe
 in die Küche, da brodelt auf dem Herd ein dampfender Kochtopf.
 Ich als alter Topfputzer hebe den Deckel hoch und schnaize mit der
 Zunge: „Ah, Griesbrei!“ — „Nein“, sagt meine Wirthin, „das ist
 Ihr Hemb! Das hat sich aufgelöst!“ Wir haben noch etwas Salz
 und Pfeffer drangegeben, aber man konnte es nicht geniessen, und
 wir haben nachher die Küche damit gewischt.

Ich wollte mir in dem Frackgeschäft ein neues Frackhemb
 kaufen, aber weil dort die Preise wegen Preisabgab um fünfzig
 Prozent erhöht worden waren, habe ich's bleiben lassen. Morgen
 sollte die Hochzeit vom Hagel sein, aber sie ist verfallen worden.
 Weil sich meine Braut mit einem anderen verlobt hat. Der Hagel
 hat geschworen: die nächsten zehn Jahre heiratet er nicht. —
 Gott sei Dank! In zehn Jahren habe ich vielleicht so viel zu-
 sammengespart, daß ich mir wieder ein Frackhemb kaufen kann.

Künstleranekdoten.

Von Felix v. Seydel.

Chr. Dietr. Grabbe, das verkommene und durch das
 Vaster des Trunkes frühzeitig zu Grunde gerichtete Dichtergenie,
 besitzt für uns nicht zum kleinsten Teil ein pathologisches Interesse,
 und reich an absonderlichen, eigentümlichen, launischen und verrückten
 Einfällen (wie seine kraßgenialischen Stücke mit ihren Ungeheuer-
 licheiten, ihrer grotesken Wüthheit und ihren traffen Zynismen)
 war auch sein Leben. Ein ganzes Buch könnte man füllen mit
 Anekdoten und Sonderbarkeiten, die Grabbe — meist im Stadium
 des Rausches — vom Stapel ließ! So z. B. wurde er von Leuten,
 die ihn in seiner Wohnung, die er sich einem abgelegenen, schmühen
 Gäßchen Düsseldorf's, in einem Duincaffergeschäft beland, auf-
 suchen, oftmals schlafend auf einer großen, auf dem Fußboden
 seines Zimmers ausgebreiteten Landkarte angetroffen und pflegte
 dann denen, die ihre Verwunderung hierüber äußerten, stolz lachend zu
 sagen: „Seht, so habe ich die Welt unter mir!“ — Einer seiner
 Biographen erzählt von den sonderbaren Intermezzen, mit denen er
 eine der Doktoren, Lehren und Literaten gebührende Vorlesung eines
 seiner Stücke unterbrach: „Nach wenigen Minuten schon sah er sich
 in den Kasse, der in einer Kamme vor ihm stand, eine Mehen-
 portion Rum, worauf sich, als ihm einer der Hörer auf das Gesund-
 heitsbüchlein seines Tums aufmerksam machte, der erste Zwischen-
 dialog entspann. Nach wenigen Minuten bittet er dann die Hörer,
 daß er, da es „so schrecklich heiß sei, seinen Ueberrod auszulegen
 dürfe, und legt die Vorlesung in Hemdsärmeln fort . . .“ Bald
 danach nimmt er aus seiner Bibliothek einen mächtigen corpus
 juris, und mit den Worten: „Dem will ich den gehörigen Platz
 anweisen!“ lehnte er sich darauf, um sich nach kurzer Zeit abermals
 zu unterbrechen: „O! Es ist wohl toiles Zeug! Nein, sagen Sie,
 langweilt Sie's auch?“ . . .

Barhing, der in materieller Hinsicht zeitweilig auf seinen
 grünen Zweig kommen konnte, sondern bis an sein Ende (siehe als
 Winkelputzmaler in Berlin) ein kümmerliches, lärgliches und
 sorgenvolles Dasein fristete (Handbemerkung: Das mußte der,
 der seit etwa einem halben Jahrhundert mit der meißelgespielten Opern-
 kompositen ist!) — verlor doch nie den Humor. 1845 schreibt er an
 seinen Freund, den Schauspielers Philipp Reyer: Wenn
 der gewisse Posa sagt: Das Leben ist doch schön! — so war der
 Mann gewiß nie außer Engagement, oder er hat Privatvermögen
 gehabt; denn mit allem Respekt vor jenem Kärstler: Ich möchte
 dies Leben doch stellenweise für ein anderes hingeben — — —

Vielleicht Jahre vor dem „Wasserträger“, der seinen Namen wohl-
 verdient machte, schrieb Cherubini die grandiose tragische Oper
 „Dobolska“: eine Rußin voll Feuer, Leidenschaft, Schwung. — nur
 die Duetten war etwas matt ausgefallen und schmacks da, wo
 sie einen heroischen Aufschwung nahm, schon stark nach der Wasser-
 träger-Ruße. H. v. Bülow, der um schlagende, treffende Apokris-
 men nie verlegen, äußerte einmal geschwätzend, er finde diese
 Ruße „doch recht wasserträgerlich!“

blähe Seeroße in ihrer ganzen Pracht. Ein leises Klingeln ging über
 den See, die Bäume neigten sich, die Vögelin zwitscherten. Die
 Blütenblätter schüttelten die Köpfchen, es klang, wie wenn tausend
 silberne Glöckchen aneinander schlugen. Der Rose entspringt ein
 süßes, blondes Esfenkind, es rechte und streckt sich, daß die Kern-
 schen und legte sie langsam zu Froch Duawama's Hals.

„Duawama, quawama, libelchen, libelchen deine Zeit ist um,
 nerrig mich nicht, hab' Dank für Alles, vergiß mich nicht!“ So
 klang es über den See.

Duawama neigte sich zu Blondenfischen und gab ihm einen herz-
 haften Kuß.

Libelchen zitterte am ganzen Körper, als es das sah. Laumetnd
 hob es die Flügel und flog weinend in das gipfernde Sonnenlicht,
 wieder in die Einsamkeit. — — —

„Holdria, Holdria! Da liegt sie und schläft. Haulla, aufgewacht!
 Aufgewacht!“

Erschruden fuhr ich in die Höhe, ich hatte wohlhabig geschlafen.
 Berträumt sagte ich vor mich hin: „Armes Libelchen!“ — — —

Die Spuren ihres traurigen Fluges können wir heute noch
 sehen, wenn wir vom See herunter den Weg verfolgen. Wohin eine
 Träne fiel, entsproß ein Bergfahnenknäuel. In leuchtendem Blau
 grüßen die kleinen Sternchen. — — —

Rätsel.

Lü wollegleich das Erste sich erhebe.
 Es es im goldenen Sonnenradle schwelbe.
 Der Ged' ankommt, stukt es zur Erde nieder.
 Die Menschen sind geborn, es es dir Zeitgeier:
 Was es auch still zu ihren Füßen liegt.
 Sie jagen's fort, doch immer kehrt es wieder.

Wenn Sturm und bitter Kälte dich geföhden,
 Dann flieg das Jweite dir oft Trost zu werden,
 Greis sanft bemüht, daß es dir Schutz gewöhre.
 Es trocken Tränen, wo die Menschen wohnen,
 Es ist dahlein in Dütten und auf Thronen,
 Und seine Segel fahren über Meer.

Hurldrögen lebt, in stiller Klaus.
 Das hochverdiente Geseß meist zu Danse.
 Hwar läßt das Friedliche zu allen Tagen
 Im Kampfe mit dem Ersten sich erheben;
 Denn ihm ist's feil. Tod freundt ihm es den Frauen,
 Und wo es feil, wird schwerlich dir's behagen.
 (Aus „Der Jugendgarten“, Stuttgart, Ulten.)

Das Reich der Jugend.

Lebensregel.

Gemüths dich daran, in der Ausübung einer jeden Arbeit, auch der
 geringsten, immer sorgfältig und gewissenhaft zu sein. Dies hat einen un-
 gemein veredelnden Einfluß auf dein ganzes Gemüthsleben.

Ein Schwarzwaldmärchen.

Von Hilde Berkenbusch.

Hoch oben im Schwarzwald liegt ein tiefer, dunkler See, dessen
 Oberfläche dicht mit den schönsten Wasserrosen bedeckt ist.
 Dort sah ich einst an einem heißen Sommertag nach langer,
 schöner Wanderung. In großer Gesellschaft waren wir heraufge-
 gangen; ich hatte mich, müde gelaufen, abgesetzt.
 Wunder schöne Blütenblumen blühten am Ufer, purpurot leuch-
 telten die Erdbeeren aus dem Moos. Die Vögelin sangen, die Blumen
 kumpten, eifrig nach Honig suchend; die Käferlein liefen, es war
 recht lebendig um mich herum. — Husch, husch, eilte ein schreus
 Lieb über den Weg nach dem schützenden Walde. Frösche küpften
 ein und wieder mit lautem Plumps ins Wasser.
 Ein schöner, grüner Frösch errege meine besondere Aufmerk-
 samkeit. Er sah behaglich, mit dem Auglein blinzeln, auf einem
 großen Wasserrosenblatt und mehrheitig, er rouchte Pfeife und
 las Zeitung. „Ah und zu schnappte er nach einer allzu frischen Pfeife.
 Im übrigen ließ er sich nicht stören. Neben ihm sah ich eine wunder-
 bare Seeroße empor, die sich langsam vor meinen Füßen zur vollen
 Blüte entfaltete.
 Durch ein vories „Sisi-lü, Sisi-lü“ wurde ich in der Beob-
 achtung des Frösches geföhrt.
 Ein zartes Libelchen in prachtvollem himmelblauen Kleide hatte
 sich auf meine Hand gesetzt und wisperte fein: „Bitte laß mich
 ein bißchen bei Dir bleiben, ich bin müde und traurig.“
 „Ja, was ist denn mit dir, kleines Libelchen?“ fragte ich.
 Da kamen klare, reine Tränen aus Libelchens Auglein. Hell
 blanden die beiden Tröpschen, gleich Diamanten, auf meiner Hand.
 Ich ließ sie behutsam zur Erde stießen, sie verflüchteten schnell,
 und siehe, zwei wunderbare Bergfahnenknäuel blühten neben mir
 auf.
 Libelchen setzte und sprach, nach dem Frösch deutend: „Siehst
 du, dort hat mein Frösch Duawama und lieft und raucht seine ab-
 schweuliche Pfeife, und ich möchte doch so gerne bei ihm sein. Ich

habe ihn doch so lieb, wenn er auch so kalt und manchmal so un-
 freundlich ist. Ich bin noch nicht lange hier und muß nun schon
 so viel Leid tragen. Wie ich gerade einen Tag hier war, sah ich
 am Abend auf einem Seerosenblatt und spiegelte mich im Wasser.
 Da kam ein grüner Frösch auf mich zugehüpft, lehnte sich zu mir
 auf das Blatt und sprach: „Schönstes Libelchen, stelle dich vor; Frösch
 Duawama. Wo kommst du her und was machst du da? Weißt du
 mir Gesellschaft leisten?“

„Gerne“, wisperte ich, „aber Sie müssen artig sein und nicht so
 plump daherköpfen, das vertrage ich nicht. Ich wäre ja beinahe
 vom Blatt gefallen, man muß mich zart behandeln.“

„Duawama, quawama“, sagte der Frösch, blinzelte mich lieb
 an, und mir wurde ganz behaglich zu Rute.

Wir lebten nun viele Tage in Glück und Frohsinn dahin. Wir
 waren immer zusammen, nur wenn die Stunde der Zeitung kam,
 war es um meinen Frösch geschieden, dann verließ er mich und blieb
 stundenlang unsichtbar.

Eines Tages wurde mein Frösch Duawama ernst und traurig.
 Ich fragte ihn, was ihm fehle. „Ach Libelchen“, sagte er, „ich muß
 die etwas anvertrauen! Wir können nicht mehr lange zusamen-
 bleiben. Ich bin für jemand anderes bestimmt. Da du mit mir so
 glücklich warst, habe ich diese Aussprache immer hinausgeschoben.“

Mein Herz klopfte gewaltig, als Duawama das sagte, aber tap-
 fer erwiderte ich: „Sprich nur Duawama, ich will standhaft sein,
 denn ich habe Dich lieb.“

„Siehst du“, sagte Duawama, ich bin doch hier groß geworden
 und muß bald ans Heiraten denken. Hier am See ist es schön-
 sel, daß man schon von ganz klein auf weiß, für wen man be-
 stimmt ist. Gerade unter mir moht der Wasserfönig mit seiner
 Königin. Die schiden nun eine besonders schöne Rose an die Ober-
 fläche des Sees. Sobald sie in ihrer ganzen Pracht erblüht ist, ent-
 steigt ihr Prinzessin Blondenfischen und die muß ich dann heiraten.“

„Koch ich nicht so weit“, sagte Duawama, als er sah, daß ich
 zitterte, „noch haben wir herrliche Tage des Glücks vor uns.“

Tapfer schluckte ich meine Tränen, um Duawama meinen
 Schmerz nicht zu zeigen. Seit gestern ist er nun wie umgewandelt.
 Wenn nur Prinzessin Blondenfischen nicht schon erwacht! Die Blüte
 der Seeroße ist schon so weit geöffnet.
 Während Libelchen mir Glück und Leid anvertraute, hatte ich
 den Frösch beobachtet. Er war fertig mit Lesen, hatte die Zeitung
 neben sich gelegt und die Pfeife darauf. Sein behagliches „Du-
 awama“, „Duawama“ klang über den ganzen See.
 Auf einmal sehen wir, wie Duawama lebendig wurde und sich
 nach der Seite beugte. Dort leuchtete die wunderbare, eben aufge-

Handel und Industrie.

Brown, Boveri & Cie., A.-G., Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im abgelaufenen Geschäftsjahre an Gehältern, Löhnen, Wirtschaftsbeiträgen u. Gratifikationen die Summe von 22 958 261 M (15 473 475 M), sowie an staatlichen, kommunalen wie sozialen Abgaben 2 576 149 M (1 089 478 M) ausbezahlt. Der Abschluß erstreckt sich auf einen Zeitraum von nur 9 Monaten, und zwar vom 1. April bis 31. Dezember 1919 infolge der Verlegung des Geschäftsjahres mit dem Kalenderjahre. Der erzielte Fabrikations-, Wertschriften- und Beteiligungsgewinn beziffert sich auf 22 675 706 M gegenüber 14 879 486 M i. V. Andererseits erforderten die Generalunkosten 18 076 133 (10 388 586) M, Beteiligungen 2 248 432 M (387 541 M), Anleihezinsen 234 000 M (317 535 M) u. Kriegskosten 0 (2 298 741 M). Nach Abschreibungen auf die Fabrik Mannheim mit 1 115 434 M (552 043 M), auf Installationsabteilung Mannheim mit 106 719 M (41 238 M) und auf die Fabrik Saarbrücken mit 105 377 M (108 811 M), zusammen 1 327 530 M (702 092 M) ergibt sich ein Reingewinn von 834 609 M gegen 27 222 M im Vorjahre, aus dem nach den üblichen Rückstellungen, wie gemeldet, eine Dividende von wiederum 6% wie i. V. zur Ausschüttung gelangt, während 52 387 M (45 000 M) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt: „Die großen Schwierigkeiten in der Produktion haben auch im vergangenen Geschäftsjahre angehalten. In der Rohmaterialbeschaffung, in der Kohlenzufuhr und in den Transportverhältnissen, abgesehen von der unveränderten, verkürzten Arbeitszeit ist nur eine unbedeutende Besserung eingetreten, so daß unsere Erzeugung nach wie vor nur einen Bruchteil derjenigen vor dem Kriege darstellt. Unsere Ausgaben für Gehälter und Löhne haben sich außerordentlich gesteigert und die Steigerung hält dauernd an. Die Störungen und Beunruhigungen durch politische und wirtschaftliche Kämpfe haben nicht aufgehört. Als Folge aller dieser Erschwerungen, welche nicht allein bei uns, sondern allgemein in der ganzen Industrie zu beobachten sind, mußte eine ungeheure Steigerung aller Herstellungskosten eintreten, welche ungeheure Preise der von uns benötigten Rohmaterialien und in letzter Linie unserer Fertigfabrikate bedingte. Wenn ein befriedigender Absatz möglich war, so liegt es daran, daß der Markt außerordentlich aufnahmefähig war. Allerdings sind gegen Ende des Geschäftsjahres die Gestehungskosten derart gestiegen, daß die Kundenschaft trotz dringenden Bedarfs mit Bestellungen zurückhält und manche bereits in Ausführung begriffene Anlagen nicht mehr fertiggestellt werden, weil die Besteller das dazu notwendige Kapital entweder nicht aufbringen können oder keine Verzinsungsmöglichkeit für dasselbe sehen. Infolge des niedrigen Standes unserer Valuta hatte das Ausland noch Interesse, zu kaufen. Wenn aber eine dauernde Erhöhung unseres Geldwertes, wie es jetzt den Anschein hat, eintreten sollte, wird die Konkurrenzfähigkeit unserer Industrie auch im Auslande aufhören und damit unsere Absatzmöglichkeit im In- und Ausland stark vermindert werden.“

Als Folgeerscheinung dieser Zeitverhältnisse mußte eine ungeheure Steigerung unserer Unkosten und des Einstandswertes unserer Bestände an Materialien und Halbfabrikaten eintreten und damit eine außerordentlich starke Anspannung unserer Geldmittel. Die letztere hat im Oktober vorigen Jahres den Aufsichtsrat veranlaßt, eine Erhöhung des Aktienkapitals um 6 Millionen M auf 15 Millionen M zu beantragen, die von der außerordentlichen Generalversammlung vom 6. November 1919 genehmigt und

zum 1. Januar 1920 ausgeführt worden ist. Gleichzeitig begeben wir den uns befreundeten Banken 4 Millionen M unserer 5% Obligationen, infolge der ganz außerordentlichen Preissteigerungen, die nach dem Monat Oktober eintraten, erwiesen sich diese Maßregeln als ganz unzureichend. Der Aufsichtsrat beantragt deshalb eine weitere Kapitalserhöhung um 35 Millionen M auf 40 Millionen M, rückwirkend auf 1. Januar 1920. Außerdem haben wir einen weiteren Betrag von 20 Millionen M unserer 5% Obligationen an das gleiche Bankenkonsortium begeben. Alle diese Operationen im Gesamtbetrage von 55 Millionen M kommen in der Bilanz vom 31. Dezember 1919 naturgemäß noch nicht zum Ausdruck. Unsere Abteilung für Herstellung v. Spezialartikeln für Installationen und Leitungsbau, Stotz G. m. b. H., hat befriedigend gearbeitet, wenn sie auch unter den gleichen Schwierigkeiten zu leiden hat wie wir. Unsere Fabrik in Saarbrücken ist gut beschäftigt, konnte aber ihre Produktion noch nicht wieder auf diejenige der Vorkriegsjahre bringen. Die im letzten Geschäftsbericht bereits erwähnte Herstellung von Dampflokomotiven ist in vollem Gange und wir hoffen, im kommenden Geschäftsjahre die ersten Maschinen zur Ablieferung bringen zu können.“

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 15. Juli. (Drahtb.) Bei bescheidenen Umsätzen ist die Stimmung als gut behauptet zu bezeichnen. Einzelne Industriepapiere stellten sich höher, so u. a. Holzverkohlung und Deutsche Verlagsanstalt mit 100 je 5% höher. Adlerwerke Kleyer 225, Maschinenf. Karlsruhe sind je 2 1/2% gebessert. Niedriger gingen Zellstoff Aschaffenburg, 379 1/2 (- 3/4), Daimler 212 (- 3), Westereiseln 610 (- 4%) um. Unter den Montanpapieren sind Deutsch-Luxemburg, Mannesmann schwächer, dagegen zogen Berzelius bei reger Nachfrage 8% auf 266 an. Heimische Banken fest, Deutsche Bank 262 1/2, Metallbank 234. Im Angebot lagen Schantungbahn mit 677, 13% niedriger, dito Genüßschine 300. Im freien Verkehr stellten sich Deutsche Erdöl 1610, Deutsche Petroleum 839, Südde-Phosphat 1925, Ludwig Ganz fest, 226-228.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wertberechnung von Effekten für das Reichsnotopfer.

Nach der Bekanntmachung des Vereins Mannheimer Banken und Bankiers im Anzeigenteil vorliegender Nummer sind dessen Mitglieder bereit, die Wertberechnung von Effekten für das Reichsnotopfer schon jetzt vorzunehmen.

Enorme Verluste bei der Kommunalisierung der Häute. Das frühere Reichswirtschaftsministerium hatte den Staaten aufgegeben, den Kommunalverwaltungen die Kommunalisierung der aus ihren Schlachtungen hervorgehenden Häute zur Pflicht zu machen. Die Häute wurden nicht verkauft, sondern in Gerbereien im Lohn zu Leder umgewandelt, dann diese Leder entweder direkt weiter geliefert oder zur Herstellung von Schuhwerk verwandt. Diese Kommunalverwaltungen sitzen nun jetzt auf ihren Vorräten fest und geben sich die größte Mühe, die Leder — natürlich unter ganz enormen Verlusten — abzustößen. Bayerische Kommunalverwaltungen wenden sich, wie die „M. N. N.“ melden, mit Offerten an die Schuhmacher und Händler ihrer Bezirke.

Eine staatliche Ziegelei in Sachsen. Die sächsische Regierung plant eine Ziegelei in staatlichen Betrieb zu nehmen, um auf diese Weise die Herstellungskosten der Ziegeln feststellen zu können. Die Unternehmer haben sich bisher geweigert, die Unterlagen zur Verfügung zu stellen. Der Grund zu dieser Maßnahme liegt in dem Bestreben, die Baumaterialien zu verbilligen und damit den Wohnungsbau wieder in Gang zu bringen. Zur Förderung der Leihanleihe sollen weitere 750 000 M von der Kammer angefordert werden.

Zoll- und Einfuhrdeklarationen im Verkehr mit der Schweiz. Auf den schweizerischen Grenzstationen wurde in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß für Sendungen nach der Schweiz Vordrucke für Zolldeklarationen verwendet worden sind, die nicht von der schweizerischen Zollverwaltung bezogen, sondern in deutschen Druckereien hergestellt waren. Neben Unterschieden im Text fehlte diesen hauptsächlich das vorgeschriebene Wasserzeichen. Die Eisenbahndirektion Berlin macht darauf aufmerksam, daß im Verkehr mit der Schweiz nur die vorgeschriebenen Deklarationsvordrucke benutzt werden dürfen und daß die schweizerischen Zollbehörden in Uebertretungsfällen Ordnungsstrafen verhängen, die bei dem niedrigen Stand der deutschen Valuta auch in geringer Höhe ins Gewicht fallen. Bei Einfuhrdeklarationen ist der wirkliche Wert der Ware (Verkaufspreis ab Abgangsort) und dazu die Fracht bis zur schweizerischen Grenze, beides in einer Summe, in schweizerischen Franken anzugeben, da andernfalls Zollstrafen verhängt werden.

Französisches Roheisen-Ausfuhrverbot. Die französische Regierung hat am 10. Juli die Ausfuhr von Roheisen und Eisensaltmetall verboten. Ausnahmen können nur von der Regierung nach Anhörung eines besonderen Ausschusses gestattet werden.

Waren und Märkte.

Die Lage der deutschen Werkzeugmaschinenindustrie. Eine Zusammenstellung der vom Verein deutscher Werkzeugmaschinenfabriken eingeholten Angaben über den Beschäftigungsgrad hat ergeben, daß eine Anzahl von Firmen, besonders die kleineren Werkzeugmaschinenfabriken, bereits mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten. Einige Firmen lagen an zwei bis drei Tagen der Woche bereits vollständig still. Die meisten Firmen suchen vorläufig einen Ausweg darin, daß sie Vorratsmaschinen herstellen, doch wird dieser Zustand nicht lange andauern können, weil bei den hohen Preisen die für die Herstellung der Vorratsmaschinen notwendigen großen Betriebskapitalien bald nicht mehr zur Verfügung stehen werden. Dazu kommt, daß die auf Vorrat arbeitenden Firmen in die Gefahr kommen, bei einem weiteren Zurückgehen der Preise ihre Maschinen überhaupt nicht absetzen oder wenigstens nur mit großem Verlust verkaufen zu können, weil die Maschinen zurzeit zu sehr hohen Selbstkosten hergestellt werden. Bei den Firmen, welche schwere Werkzeugmaschinen herstellen, wird weniger auf Vorrat als auf feste Bestellungen mit langen Lieferzeiten gearbeitet. Diese Werke sind daher noch einigermaßen beschäftigt. Bei diesen Werken macht sich der Kohlenmangel besonders empfindlich bemerkbar.

Steigende Häutepreise. Bei der am 13. d. M. abgehaltenen Häute- und Fettversteigerung in Frankfurt a. M. wurden 713 Großviehhäute, 438 Kalbfelle und 35 Schaffelle ausbezogen und das ganze Gefälle ausverkauft. Auf die Großviehhäute erfolgte eine Aufschlag von 20-25% gegenüber der letzten Auktion. Kalbfelle ohne Kopf waren etwas teurer. Auf den übrigen Auktionen in Mainz, Hanau, Offenburg und Darmstadt wurden ähnliche Preise erzielt.

Porzellanpreise. Nach einer Mitteilung des Verbandes deutscher Porzellanfabriken zur Wahrung keramischer Interessen, G. m. b. H. (Porzellangeschirrfabrikanten), kann bei den Gestehungskosten für Geschirrporzellan an den Abbau der Verkaufspreise und -bedingungen jetzt und in absehbarer Zeit nicht gedacht werden.

Hauptredaktion: Dr. Feilchenbaum. Verantwortlich für Politik: J. B. Dr. H. Pfab; für Journalistik: K. Mahrens; für Redaktionen und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder; für Druck: J. B. Franz Richter; für Anzeigen: Kurt Hügel. Druck und Verlag: Drauderei Dr. Feilchenbaum, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E. 6, 2.

Amfliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Samstag, den 17. Juli gelten folgende Karten:

- I. für die Verbraucher:
- Best: für je 750 Gramm die Brotmarken 1-4.
- Butter: 1/2 Pfund zu M. 2,25 die Buttermarken 110 in den Verkaufsstellen 775-900.
- Speiseöl: 125 Gramm zu M. 2,25 die Fettmarken 10 in den Verkaufsstellen 551-1603.
- Jäger: 200 Gramm für die Jägermarken G in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1-1603.
- (Es kommt zur Bestellung: 200 Gramm Schokolade zu M. 1,90 und 100 Gramm Kandiszucker zu M. 2,50 das Pfund).
- Fleisch: für die Woche vom 12. bis 18. Juli: 125 Gramm Fleischfleisch, davon 1/2 in Würst zu den bekannten Höchstpreisen.
- Fisch: 250 Gramm zu M. 1,10 und 200 Gramm (das Pfund zu 2 M.) für die Kolonialwarenmarken 27 in den Verkaufsstellen 1-1603.
- Wurst: 200 Gramm zu M. 1,55 für die Kolonialwarenmarken 28 in den Verkaufsstellen 1-1603.

II. für die Verkaufsstellen:
Zur Abgabe sind bereit:
Speiseöl: 1/2 Liter, Verkaufspreis M. 2,80 für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 270-450. Abgehoben und zahlbar gegen Ausweis am Samstag, den 17. ds. Mos. von 9-12 Uhr bei der Firma Gg. Jakob, Seidenheimerstraße Nr. 64. Behälter sind mitzubringen.
Süßliches Backmittel, C 2, 16/18.

In der Woche vom 12. bis 18. Juli können auf einen Anteil der Ballfische in allen Stadtteilen 125 Gramm Fleischfleisch, davon 1/2 in Würst zu den neuen Höchstpreisen von M. 11.- u. für das Pfund Fleisch- und Schweinefleisch M. 10,40 für Rindfleisch, M. 12.- für Schweinefleisch entnommen werden. Mannheim, den 15. Juli 1920. 97 Die Direktion des Hdt. Schlacht- und Viehhofs.

Petroleum.
Gegen Abrechnung der Karten 30-33 der gelben Karte je 1/2 Liter = 2 Liter Petroleum; gegen Abrechnung der Karte Nr. 13 der grauen Karte = 1/2 Liter oder eine Karte, soweit Vorrat reicht und solche bei der vorjährigen Herbstverteilung von den Bezugsberechtigten nicht abgenommen wurden in den durch Bekanntmachungen bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Kartennummern sind verfallen. 114

Die Fußwurzelschwamm in Feudenheim ist von Montag, den 19. Juli an wegen Reparatur, Reinigung, Prüfung und Umlage auf ungefähr 14 Tage außer Betrieb. 74

Öffentliche Versteigerung.

Samstag, den 17. Juli 1920, vormittags 11 Uhr werde ich in Mannheim-Feudenheim am Schulhaus gegen bare Zahlung öffentl. versteigern:

2 vierjähr. braune Rassepferde.

Räberes im Termin. 8436
Mannheim, den 14. Juli 1920.

Armbuster, Gerichtsschlichter.

Verfügung.

Die am 26. Juli 1918 erlassene Verfügungsbescheidung, veröffentlicht in Nr. 288 u. 21. Aug. 1918 betr. Oswald Kistler, wird aufgehoben. 8434

Stichtag der kgl. Renten, Bsp., Saarbrücken.

Herbst-Pferde-Rennen in Mannheim

am 29. August, 1. u. 5. September (nicht 5., S. u. 12. Septbr.)
Der jahresmäßige 2. Teil des Mitgliederbeitrages mit 20 M. (einschl. Steuer) ist bis Ende Juli zu entrichten. Er wird nicht erhoben, sondern wolle gef. persönlich im Büro, Rathaus, Bog. 46 bezahlt werden oder durch Postcheckkonto Karlsruhe Nr. 20044 od. durch Bonifantio Süddeutsche Disconto-Gesellschaft. — Die Eintrittskarten zu den Herbst-Rennen werden bei der Zahlung ausbezahlt, resp. zugestellt. — Schluß der Kartenabgabe zu den gegenwärtigen Tagesloosen ganz bedeutend ermäßigten Mitgliederbeiträgen am 31. Juli. Mitglieder-Neuzufnahmen mit bedeutenden Vorteilen gegenüber den Tages-Eintrittskarten erfolgen gleichfalls im Bureau, Rathaus, Bog. 46

Badischer Rennverein, Mannheim

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe, gute Schwester

Hedwig Weickum

Haupflehrerin wurde uns Mittwoch Abend unerwartet schnell durch den Tod entrisen.

In tiefem Schmerze, im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Irma Weickum

Heinrich Weickum, Dipl.-Ingenieur

Mannheim, Berlin, den 15. Juli 1920.
Friedrich Karlat, 14.

Die Feuerbestattung findet Samstag, den 17. Juli, nachmittags 3 Uhr statt. 8416

Unerwartet rasch verschied heute früh im 64. Lebensjahre meine innigst geliebte Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Bauer

geb. Lehmann.

Mannheim, (C 2, 9) den 15. Juli 1920.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marx Bauer

Theodor Bauer und Frau geb. Strauss

Die Beerdigung findet Sonntag, den 18. Juli vormittags 9 Uhr vom israel. Friedhof aus statt.

Blumenspenden im Sinne der Verstorbenen dankend verboten. 8448

Die unterzeichneten Banken u. Bankiers sind bereit, die

Wertberechnung von Effekten für das Reichsnotopfer

schon jetzt vorzunehmen.

Die Rundschau wird gebeten, hiervon weitgehenden Gebrauch zu machen, damit sich die Ausführung der Aufträge nicht auf die Zeit kurz vor dem Ablauf der auf den 27. Aug. festgesetzten Frist zusammenbringt.

Verein Mannheimer Banken und Bankiers.

Mannheimer Bank

Aktien-Gesellschaft

Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank

Hauptbureau: L 1, 2 Teleph. 7200-7203

Spar- und Depositenkasse Q 2, 5 Teleph. 6167

Postcheckkonto Karlsruhe No. 16900

Verorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Annahme von Spar-Einlagen

In jeder Höhe bei höchstmöglicher Verzinsung je nach Kündigungsterm. 570

Jeder Dame

empfehle mein neuzeitliches, mit technischen Apparaten eingerichtete

Spezialhaus für Schönheitspflege Haar-Gesicht- und Brustpflege, Körper-Massagen, Spezialität: Elektr. Wannenbäder. — Aerztlich geprüft.

Schmerzlose Beseitigung von Frauenbart, Warzen, Falten, hängenden Mandwinkeln usw. Damen-Frisier-Salons. — Erstk. Oadulation. Verkauf sämtlicher Haararbeiten und Mittel zur Schönheitspflege. 5113

Hand- u. Fußpflege Frau Keller, C 4, 1.

Eichen-, Buchen-, Birken- und Tannen-Scheitholz

pro 10 Tonnen M. 2100.—

ab Station abzugeben. 8264

Schaller & Co., Köln-Ehrenfeld

Chamissostrasse 2.

16. Juli

Premieren-Tag

Versteigerung

M 7, 21.

Am Freitag, 16. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr werde ich in M 7, 21

Schönes Weißzeug, Glas, Porzellan, Tafel, Haus- u. Küchengeräte, Dejmalmöbel mit Gemäht, Möbel aller Art, darunter eine schöne Küchenmaschine und anderes mehr. 8345

H. Arnold, Auktionator und Taxator

Q 3, 4. Telephon 6219.

DEFEKTIV

INSTITUT

Privat-Auskuhnel DZ

Alber-Schupp

G. m. b. H.

MANNHEIM

P 3, 1 P 3, 1

Telephon 3316

Vorteilhafte Auskünfte jeder Art 535

Erhebungen in allen Kriminal- u. Zivilprozessen

Notarsauskünfte.

Bügl & Co.

G. m. b. H. — Rohlenhandlung

Tel. 7905 Karl Ludwigstr. 28/30 Tel. 7740

empfehlen sich zur Lieferung von:

Brennholz

Rationierte Brennstoffe wie Kohlen, Koks, Briketts etc. werden prompt geliefert.

In Holzkohlen für Industrie und Bögelswecke zu vorteilhaften Preisen stets solart lieferbar. 5123

Inhaber: Eberhard Meyer

Sollstr. 4. Mannheim Tel. 2118

Bürostunden von 9/11 bis 4 Uhr

Besorgt Ungläubiger jeder Art mit weitgehendster Garantie. Spezialist radikaler Wannen-Ausrüstung. — 26 Jähr. persönl. Erfahrung. — Aeltest. 2700000 und leistungsfähiges Unternehm am Platz. Keutrecht vieler staatl. und städtischer Behörden.

Warenhaus
KANDER
MANNHEIM

Wir kaufen grosse Posten
Damen-Kleidung
weit unter Preis
und haben unsere Lagerbestände ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufswert diesen billigen Preisen angepaßt

Ein Posten Blusen-Röcke aus hellfarbigen Karos, in hübschen Faltenformen	59.00	Ein Posten imprägn. Damen-Mäntel hochmoderne Formen für die Reise geeignet	159.00
Ein Posten Tailen-Kleider aus Leinen, Musselinen, bestickt Batist und Voile	79.50	Ein Posten Damen-Grummäntel Marke „Continental“ in verschiedenen Farben	398.00
Ein Posten Tailen-Kleider aus weiß Vollwolle, hellgestreift, Seiden-Crepon u. hübschen hellfarbigen Vollestoffen, sehr schöne Formen	125.00	Ein Posten imprägn. Seiden-Mäntel in eleganter Ausführung und bester Verarbeitung marine - grün - taupe - lila - weinrot	425.00

Damen-Blusen aus Leinen, bestickt Batist und Voile, weiß u. farbig Einheitspreis **19.75** aus gutem weißem Voile, in hübscher Verarbeitung **39.50**

Mittags von 1/2 bis 1/3 Uhr geschlossen!

Schauburg
Carola Toelle
die prägelokale Filmschönheit in
Johannes Goth
Künstlertragödie
in fünf sensationellen Akten von
unbeschreiblicher Wirkung.

Motto:
Der Prophet war und wird stets
der Märtyrer seines eigenen Rufes
sein.

Hilde Wolter
die zweite Lotte Neumann, in
ihrer neuesten Schöpfung
Büßer der
Leidenschaft

Die tiefgreifende Geschichte einer
Liebe von Robert Haymann in
fünf gewaltigen Akten.

Dieser Film ist die beste Hilde-
Wolter-Schöpfung, die wahr-
haftig als reines Schauspiel be-
zeichnet werden muss. S244

Anfang 5 Uhr.

1 oder 2 leere
oder möblierte
Zimmer
mit ein. Kachel. L. gut.
Haar, mo. junge Frau
(u. Bd.) im Haushalt als
Stütze mitteilen kann, von
finanziell. best. Ehepaar für
sofort oder später gesucht.
Best. Zuschriften unter
B. T. 54 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. *134

Einmal möbl. Zimmer
mit gut reich. Bett an
anfr. Frau für 48. - W.
wöchentl. geg. etw. häusl.
Dienstleistungen. *183
Abendstr. 91 Tr. D 8

Wer tauscht
Löhne 5285

4 Zimmerwohnung
in Berlin gegen
4-5 Zim.-Wohnung
in Mannheim.

Best. Angebote unt. O.
R. 107 an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Jung Ehepaar (Bau-
beamter) sucht per 1. Aug.
oder später zwei schön
möbl. Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer)
mit event. Nebenwohnung
der Küche. Unter Um-
ständen kommen auch 2
leere Zimmer in Betracht.
Angab. in Dreifachgabe
u. C. H. 68 an die Ge-
schäftsstelle. *163

Gut möbliert.
Zimmer
in angenehmer Lage von
Ingenieur u. mieter gef.
Angab. unt. C. H. 62 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. *140

Zwangseinmietung!
Wer tritt best. jungem
finanziell. Ehepaar (In-
genieur in gr. Kohlenbgl.)
2-3 Räume
mit Kochgelegenheit ab?
Angab. unt. R. C. 55 an die
Geschäftsstelle. *107

Kolosseum-WALHALLA
Reiter der Menschheit

Ab heute : Ab heute
Zwei erstklassige Doppel-Programme
in beiden Theatern
Fesselnd! Spannend!
Sechs Riesen-Akte!
Soziales Drama in 1 Vorspiel u. 5 Akten
Glänzend in Spiel und Handlung.

Nur 4 Tage!

Um ein Haar 4 Akte Detektiv-Drama in 4 Akten	Der oder Der 4 Akte Film-Groteske in 4 Akten
---	---

Anfang 5 Uhr - Letzte Vorstellung ab 8 Uhr

Jeden Dienstag und Freitag neues Programm

Drucksachen für die gesamte In-
dustrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H.

Offene Stellen

Solide Existenz!
Für unsere geschäftlich geläufigen in einem
Hauswirtschaftlichen Detailgeschäft, der sich
in kurzer Zeit sehr wohl verdient machen
kann, suchen wir an allen größeren Orten tüchtige
Herren (event. auch Damen) als
Alleinvertreter
Für mittlere erhaltene Restbestände, die
über mindestens 3000 Mk. Betriebsmittel
verfügen, wollen sich melden. 8300
Deutsche Gasindustrie, Gießen.

Perfekte Stenotypistin
gesucht. Zuschriften m. Gehaltsanprüchen
u. B. K. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *115

Kindergärtnerin
oder gewandtes Kinderfräulein und
Hausmädchen
bei hohem Gehalt bald gesucht. 8440
Angebote an Postfach, P. 7, 4 (Druckereibüro)

Flotte Stenotypistin
sucht Stellung in kleinerem Geschäft.
Angebote unter C. D. 64 an die Geschäftsstelle
dieses Blattes erbeten. *125

Thüring. Dienstmädchen
Hausmäd. Köchin, Sang-
fänger, Stütze, Kindermäd-
chen sucht man durch An-
fernt in Tagelohn, Ge-
burg. Tagl. 300000. Tel.
Zeile 75 Wg. 689

Tüchtige Köchin
geht in Küche in nur
3 oder 4 Std.
U. 6, 2, 3 Std.

Jung. Mädchen
aus bürgerl. Familie sucht
Stellung als

**Stütze oder
Haushälterin**
in einfachen Haushalt
Kochgeschicklichkeit und
Kenntnisse vorhanden.
Angebote unter B. N. 48
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe
Haus
Redaktionsstadt gute Lage
mit ein. frei werdendem
Boden und Wohnung zu
verf. Preis 40000 Mk.
durch B. Kellbach, H. 6, 1.

Brutkleid.
hoch elegantes weißes
Gräpe de Chine-Kleid
nicht getragen, bill. zu verf.
*107 Bergstr. 2, II. r.

Kinderwagen
zu verf. Ansehen 2-3 jähr.
Tel. Nr. 12, 3. St. *94

Kinderwagen
Eleganter weißer Bro-
menade-Kinderwagen und
Rinderbüchsen, gut erb.
zu verf. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle. *145

Schön. Kinderwagen
Kleinerer mit Dach zu
verf. N. 2, 18, pl. *150

Herrenrad
billig zu
verkaufen
Q. 3, 21, 3. St. *104

Knaben - Fahrrad
ohne Beschädigung, guterb.
billig abzugeben. *182

Ottensheim
Heidenbergstr. 30, II. St.

**Einen Feder-
Handwagen**
neu, zu verf. *170
D. 4, 5. Wirtshaus.

Kleiderschrank
zu verkaufen
*139
Rangstr. 74, 4. St. 1.

**gebrauchte
Schreibmaschine**
3 Romanen, 1 Beifelle
mit gepolst. Roll u. Korb.
1 Schreibapparat, 1 Schreib-
apparat, 2 Beifelle,
1 Schreibapparat u. Kleider-
schrank bill. abzugeben.
Rennerstr. 2, 4. St.

Gute alte Violine
präpariert zu verf. *126
Beckstr. 24, I. Tr. 1.

Hängelampe
für Petroleum, auch Gas,
Küchen-Lyra u.
Stehlampe
zu verkaufen. *133
Beckstr. 24, I. Tr. 1.

**Einige neue
Mignon-
Schreibmaschinen**
billig zu verf. *131
P. Schmidt
Luisenring 56.

Schreibmaschine
wie neu, unlichtbare
Schrift. Preis 1500
Mk. zu verf. *103
Röhre, I. d. Geschäftsstelle.

Lagerplatz
1500 bis 2000 Quadratmeter, mit Gleisanlagen,
Hilfsanlagen, Schopf und Büro
zu verkaufen.
Anfragen erbeten unter C. E. 68 an die Ge-
schäftsstelle ds. Bl.

Chaiselongue
(neu) billig zu verf. *92
Blatte, U. 5, 7, II. r.

Kauf-Gesuche.
Haus m. Wertpapi.
Angebote unt. O. O. 164 an die
Geschäftsstelle. 6110

Flüchtl. aus Ausl.
sucht in guter Lage rent.
Haus zu kaufen.
Angab. unt. O. P. 168 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

**Gebr. Piano, Flügel
oder Tafelklavier**
aus Privatband zu kauf.
gesucht. Angebote mit
Preisangabe u. A. P. 25
an die Geschäftsstelle 8543

Miet-Gesuche.
Kleinerer sucht vor-
nehmlichen Privat-
*125

Mittag- u. Abendtisch
Angebote mit Preis unt.
B. R. 32 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

3 Zimmerwohnung
mit Gas, elektr. Licht u.
Bath. möglic. 1. oder
2. Stock in der Nähe des
Rathhauses, der Mag.
Johannstr. 2. 2. Stock
Röhre bezug. Ring. Outer
Wiesengäßchen.

Angab. u. A. X. 33
an die Geschäftsstelle.

Schreibapparat
sucht
*126

möbl. Zimmer
(event. Wohn- u. Schlaf-
zimmer) mit oder ohne
Bettzimmer mögl. inmitten
d. Stadt zu mieten. 3543
Best. Angebote unter
A. Y. 34 an die Geschäftsstelle.

**Junger tüchtiger Inder-
lofer Ehepaar sucht**
möbl. Zimmer.
Best. Zuschr. unt. B. Q. 51
an die Geschäftsstelle. *124

Wohnungstausch.
Suche einen Boden od.
Lager mit 2-3 Zimmer-
wohnung gegen meine
4 Zimmer u. Küche in
der Breitenstr. zu tauschen.
Angebote unter B. R. 40
an die Geschäftsstelle. *110

Herren, nur Kaufleuten
mit tüchtigem Auftreten, bietet sich auch im Neben-
beruf täglich 45.- und mehr Verdienst durch
Übernahme der Vertretung einer grandiosen
Sache. Angebote mit Angabe von Referenzen unter
B. H. 43 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *114

**Tüchtiger Laborant
gesucht**
für das Laboratorium einer chemi-
schen Fabrik. 8390

Angebote mit Gehaltsansprüchen
und Zeugnisabschriften sind unter
O. G. 157 an die Geschäftsstelle
einzureichen.

Reisenden
Für meine Abteilung Südamerica suche zum
sofortigen Eintritt *144

**Tücht. Zigarren-
Sortiererinnen**
per sofort gesucht.
Röhre Röhre & Co.,
U. 7, 17. *941

Stenotypistin
zum sofortigen Ein-
tritt durchaus tüchtig.
gelucht. 8538

Angebote u. A. A. 11
an die Geschäftsstelle.

Lautmädchen
auf ein
Büro gef.
Angab. unt. B. J. 44 an die
Geschäftsstelle ds. Bl. 8550

Ordentl. Mädchen
zu kleiner Familie per
sofort oder 1. August
gefucht. 8549

Bogel, C. S. 9, III. Etage.

Besseres Mädchen
welches alle Hausarbeit
übern. ein tagüber gef.
3335. T. 0, 20, III. 8545

Mädchen
zu kleiner Familie gesucht
Angebote an Frau Prof.
Wieders, Otto Bechtstr. 4,
particr. 8279

Allein-Mädchen
älteres bevorzugt, findet
angenehme Stellung.
Zu erfragen O. 7, 15,
Boden, rechts. 8287

Älteres Alleinmädchen
oder Haushälterin
mit guten Zeugnissen gef.
Hilfe nachgeben. 8555
H. 3, 3, II.

**Ordentliche
Putzfrau**
per sofort gesucht. 8281
Schupp, P. 3, I.

**Vertrauens-
posten**
auf 1. Sept. oder 1. Ok-
tober.
Best. Ang. u. B. P. 41
an die Geschäftsstelle ds.
Blattes erbeten.

Fräulein
in Stenographie, Ma-
schinenschreiben u. sonst.
Büroarbeiten bewandert,
sucht Stellung erst. auf
Hauptbüro auf 1. oder
15. August Bedingung
gute Bezahlung. *100
Angebote u. B. A. 36
an die Geschäftsstelle.

Fräulein 27 Jahre alt,
lange Jahre in hiesigen
Spezialgeschäft als Ver-
walterin u. Kassiererin
tätig, sucht *112

Verkaufe
Haus
Redaktionsstadt gute Lage
mit ein. frei werdendem
Boden und Wohnung zu
verf. Preis 40000 Mk.
durch B. Kellbach, H. 6, 1.

Sofort zu verkaufen in
d. Nähe Bahnhof Waldhof
**Hausgrundstück
mit Wirtshaus**
groß. Garten und Sand-
Grundfläche ca. 2000 qm.
Röhre durch Bau-
und Immobilien-Büro
R. Keller, Mannheim-
Waldhof, Bergstr. 20,
Telephon 8774 *9928

Ein Garten
mit Stall-
langen,
nebst 10 Hühner, 1 Hahn,
läufig, event. auch ohne
Hühner, zu verkaufen.
Zu erfragen. *109
Rangstr. 74, I. Tr. 1.

**Damen - Friseur-
Salon**
Einrichtung samt Invent.
billig zu verkaufen. *141
Röhre in der Geschäftsstelle.

Friseur-Einrichtung
m. Marmorplatte u. 1. verf.
Adresse I. d. Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Bade-Einrichtung
u. Wandgasofen
geht, zu verf. *178
Schimpfer, 37, part. r.

Photogr. Apparat
13x18 mit Doppel-
objektiv, sehr schön, pro-
fessionell gebraucht, preisw.
zu verkaufen. *184
Rheinstraße 12, I. St. r.

Zweisitzige Schulbank
Holländer, Kinnelholz
alles gebraucht, preisw.
zu verf. Zu befragen
T. 6, 23, II. *97

Kl. Drehbank
mit Fußbetrieb, 10 mm,
zwei
Vordrehmaschinen,
Schreibapparat, Schraub-
maschine bill. zu verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. *99

Anzüge
die neuer. Modelle sowie
Ulster u. Hosen
in großer Auswahl kauf.
Sie preisw. im Kaufhaus
für Herren-Bekleidung,
(Inhaber Jakob Ringel)
Planck 03, 4a, Laden
neb. d. Mohrenapotheke.
5291

Sport-Anzug
neu, 1 Damenleib-
mantel, braun, 1 Paar
Schuhe, Mohrenb., Gr.
Nr. 42, 2 Büropolster, ca.
30 Stück Gaslampen, 3
große Diamentuhren, ein
eigenes Biergeschloß, zu
verkaufen. *101
Rohlfeldstraße 111.

Neuer Anzug
zu verf. Braunsch. L. 13, 3.
Anzugeben ab 5 Uhr. *119

Neue graue Windjacke
für Touristen billig zu
verkaufen. *181
Kopplerstr. 24, IV.

**Sehr schöne schwere rote
Herrenschuhe, eig. Zähl-
maß, handarb., da. Gel-
binder, Gr. 44, 21. leinen-
gef. Kissenfüße, 1 B.
neue schwarze Damen-
schneiderei Gr. 39, 1 gr.
Spiegel, 82/30 1. Wachs-
sch. gebt. Vinal-Läufer
Bz. 4, 70 90 ct. billig zu
verkaufen. Röhre, anzueh-
nachmittags Rosenheim,
Dürerstr. 2, II. St. rechts
(I. Hantelstraße). *109**

2 Paar Bergstiefel
Größe 48, 2 Paar Kin-
derschuhe, Größe
30-32 neu, handarbeit,
zu verkaufen. *103
Bodenstraße 27 Boden.

Wohnung
gesucht. 8516

3-4 Zimmer u. Küche
von 2 Verf. per sof. oder
bis 1. Okt. Monat vor-
ausbez. Kamin gen. P-8-
Quadratmeter bevorzugt.
Angebote u. V. 2, 85 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Kl. Laden
ohne, oder gegen Lauf-
wohnung sofort od. später
zu mieten gesucht, auch
Borart. Ang. u. B. W. 37
an die Geschäftsstelle *140

Vermietungen
**Möbl. Wohn- und
Schlafzimmer**
zu vermieten ds. *120
Dielh, U. 1, 16.

**Gutgehende
Wirtschaft**
sofort zu vermieten oder
zu verkaufen. *189

Angebote unt. C. L. 71
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstatt
im Souterrain, auch als
Büro oder Lagerraum an
ruhigen Geschäftszu am.
Theaterstr. 9, 2. Stock
Gros, gewölbter

Weinkeller
sof. zu verm. Zu erfragen
Röhre, Rosenstraße 34.

Geldverkehr.
Geldbeständen u. 100 Mk.
an Kasernenbgl. biete d.
Bergstr. 24, I. Tr. 2-7

10-11 Mille
von 100. Kaufmann für
Geschäftszwecke gegen 10-
fache Sicherheit u. monatl.
Rückzahl u. Mt. 1000.-
per sof. gefucht nur von
Selbstverf. Ang. u. B.
C. 42 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes erbet. *113

27000 Mk.
als 2. Hypothek arg gute
Sicherheit aufzunehmen
gefucht. Angebote unter
B. V. 56 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. *107

Allein-Vertreter
1 Vertreter eines neuen Konsumgutes, gef.
gesch. Wirtinnen-Präparat, der reichend
gekauft wird u. enormen Verdienst abwirft für
alle größeren Städte Deutschlands gesucht.
Gehaltsverh. ca. 3000 Mk. Herren m. Be-
ziehungen u. Kolonialwarenbranche bevorzugt.
Röhre durch
H. G. Feder, Hagen I. W., Postfach 117.

**Einige
junge Leute**
im Rechnen und Schreiben gewandt,
werden zum sofortigen Eintritt für das
Direktions-Büro
einer kleinen Versich.-Gesellschaft
gesucht.
Angab. unt. O. P. 155 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten. 8394

Ordentl. Mädchen
zu kleiner Familie per
sofort oder 1. August
gefucht. 8549

Bogel, C. S. 9, III. Etage.

Besseres Mädchen
welches alle Hausarbeit
übern. ein tagüber gef.
3335. T. 0, 20, III. 8545

Mädchen
zu kleiner Familie gesucht
Angebote an Frau Prof.
Wieders, Otto Bechtstr. 4,
particr. 8279

Allein-Mädchen
älteres bevorzugt, findet
angenehme Stellung.
Zu erfragen O. 7, 15,
Boden, rechts. 8287

Älteres Alleinmädchen
oder Haushälterin
mit guten Zeugnissen gef.
Hilfe nachgeben. 8555
H. 3, 3, II.

**Ordentliche
Putzfrau**
per sofort gesucht. 8281
Schupp, P. 3, I.

**Vertrauens-
posten**
auf 1. Sept. oder 1. Ok-
tober.
Best. Ang. u. B. P. 41
an die Geschäftsstelle ds.
Blattes erbeten.

Fräulein
in Stenographie, Ma-
schinenschreiben u. sonst.
Büroarbeiten bewandert,
sucht Stellung erst. auf
Hauptbüro auf 1. oder
15. August Bedingung
gute Bezahlung. *100
Angebote u. B. A. 36
an die Geschäftsstelle.

Fräulein 27 Jahre alt,
lange Jahre in hiesigen
Spezialgeschäft als Ver-
walterin u. Kassiererin
tätig, sucht *112

Verkaufe
Haus
Redaktionsstadt gute Lage
mit ein. frei werdendem
Boden und Wohnung zu
verf. Preis 40000 Mk.
durch B. Kellbach, H. 6, 1.

Sofort zu verkaufen in
d. Nähe Bahnhof Waldhof
**Hausgrundstück
mit Wirtshaus**
groß. Garten und Sand-
Grundfläche ca. 2000 qm.
Röhre durch Bau-
und Immobilien-Büro
R. Keller, Mannheim-
Waldhof, Bergstr. 20,
Telephon 8774 *9928

Ein Garten
mit Stall-
langen,
nebst 10 Hühner, 1 Hahn,
läufig, event. auch ohne
Hühner, zu verkaufen.
Zu erfragen. *109
Rangstr. 74, I. Tr. 1.

**Damen - Friseur-
Salon**
Einrichtung samt Invent.
billig zu verkaufen. *141
Röhre in der Geschäftsstelle.

Friseur-Einrichtung
m. Marmorplatte u. 1. verf.
Adresse I. d. Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Bade-Einrichtung
u. Wandgasofen
geht, zu verf. *178
Schimpfer, 37, part. r.

Photogr. Apparat
13x18 mit Doppel-
objektiv, sehr schön, pro-
fessionell gebraucht, preisw.
zu verkaufen. *184
Rheinstraße 12, I. St. r.

Zweisitzige Schulbank
Holländer, Kinnelholz
alles gebraucht, preisw.
zu verkaufen. Zu befragen
T. 6, 23, II. *97

Kl. Drehbank
mit Fußbetrieb, 10 mm,
zwei
Vordrehmaschinen,
Schreibapparat, Schraub-
maschine bill. zu verkaufen.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. *99

Anzüge
die neuer. Modelle sowie
Ulster u. Hosen
in großer Auswahl kauf.
Sie preisw. im Kaufhaus
für Herren-Bekleidung,
(Inhaber Jakob Ringel)
Planck 03, 4a, Laden
neb. d. Mohrenapotheke.
5291

Sport-Anzug
neu, 1 Damenleib-
mantel, braun, 1 Paar
Schuhe, Mohrenb., Gr.
Nr. 42, 2 Büropolster, ca.
30 Stück Gaslampen, 3
große Diamentuhren, ein
eigenes Biergeschloß, zu
verkaufen. *101
Rohlfeldstraße 111.

Neuer Anzug
zu verf. Braunsch. L. 13, 3.
Anzugeben ab 5 Uhr. *119

Neue graue Windjacke
für Touristen billig zu
verkaufen. *181
Kopplerstr. 24, IV.

**Sehr schöne schwere rote
Herrenschuhe, eig. Zähl-
maß, handarb., da. Gel-
binder, Gr. 44, 21. leinen-
gef. Kissenfüße, 1 B.
neue schwarze Damen-
schneiderei Gr. 39, 1 gr.
Spiegel, 82/30 1. Wachs-
sch. gebt. Vinal-Läufer
Bz. 4, 70 90 ct. billig zu
verkaufen. Röhre, anzueh-
nachmittags Rosenheim,
Dürerstr. 2, II. St. rechts
(I. Hantelstraße). *109**

2 Paar Bergstiefel
Größe 48, 2 Paar Kin-
derschuhe, Größe
30-32 neu, handarbeit,
zu verkaufen. *103
Bodenstraße 27 Boden.

Wohnung
gesucht. 8516

3-4 Zimmer u. Küche
von 2 Verf. per sof. oder
bis 1. Okt. Monat vor-
ausbez. Kamin gen. P-8-
Quadratmeter bevorzugt.
Angebote u. V. 2, 85 an die
Geschäftsstelle ds. Bl.

Kl. Laden
ohne, oder gegen Lauf-
wohnung sofort od. später
zu mieten gesucht, auch
Borart. Ang. u. B. W. 37
an die Geschäftsstelle *140

Vermietungen
**Möbl. Wohn- und
Schlafzimmer**
zu vermieten ds. *120
Dielh, U. 1, 16.

**Gutgehende
Wirtschaft**
sofort zu vermieten oder
zu verkaufen. *189

Angebote unt. C. L. 71
an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Werkstatt
im Souterrain, auch als
Büro oder Lagerraum an
ruhigen Geschäftszu am.
Theaterstr. 9, 2. Stock
Gros, gewölbter

Weinkeller
sof. zu verm. Zu erfragen
Röhre, Rosenstraße 34.

Geldverkehr.
Geldbeständen u. 100 Mk.
an Kasernenbgl. biete d.
Bergstr. 24, I. Tr. 2-7

10-11 Mille
von 100. Kaufmann für
Geschäftszwecke gegen 10-
fache Sicherheit u. monatl.
Rückzahl u. Mt. 1000.-
per sof. gefucht nur von
Selbstverf. Ang. u. B.
C. 42 an die Geschäftsstelle
ds. Blattes erbet. *113

27000 Mk.
als 2. Hypothek arg gute
Sicherheit aufzunehmen
gefucht. Angebote unter
B. V. 56 an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. *107

Rosengarten Mannheim.
Wiener Operetten-Spiele.
Freitag, den 16. Juli 1920
Die Faschingsfee.
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
Künstlertheater „Apollo“
Heute Abend 7 1/2 Uhr
Die mit großem Erfolg aufgenommene Operette
Die Frau im Dunkeln

unter persönlicher Leitung des Komponisten.
Mannheim — Kasinoaal, K 1, 1.
Dienstag, den 20. Juli abends 7 1/2 Uhr
Schüler-Konzert
Klavierpädag. **Adolf Schmitt**
Lehrer an der Hochschule für Musik.
Programme im Mannheimer Musikhaus und
Musikalienhandlung Pfeiffer. Neu-Anmeldungen
nimmt schon jetzt entgegen U 5, 13 1 Treppe.



Spielplan vom 16.—22. Juli

Der vielbesprochene Kolossalfilm

Die Katastrophe eines Volkes

Drama
in 8 gewaltigen Akten!

Dieses Filmwerk lag monatelang vor den Schranken der Zensur, bis es endlich der Öffentlichkeit freigegeben wurde!

Helpprogramm: S236

Ein herrliches Lustspiel.

Unserem Publikum zur gef. Kenntnis, dass unsere neue Entlüftungs-Anlage in Betrieb ist!

Samstag, den 17. Juli, abends 10 1/2 Uhr

Wiederholung der Nachtvorstellung zu Gunsten der Kinderhilfe

Film-Programm: Henny Porten sowie namhafte Künstler vom biesigen Nationaltheater.

Numerierte Plätze.
Vorverkauf Kasse.

Verbindung der Wohnungssuchenden.
Freitag, den 19. Juli, abends 7 1/2 Uhr im
Ballhaus (unserer Gartenhof)
Erweiterte Mitgliederversammlung
Tagesordnung: 1. Gegenwartsangelegenheiten.
2. Preis Aussprache.
3. Bitte und Interessen willkommen. Raum-
angaben im Büro B 6, 6. Arch. Walch.

Sehr preiswertes Angebot

Glasschalen 20 cm	5.75
Glasteller	1.75
Butterdosen	3.75
Gelcedosen	3.25
Jardiniere	5.75
Rahmservice	8.75
Eiservice 7 Teile	9.20
Zuckerschale auf Fuß	1.50
Zitronenpresse	0.95
Butterkühler	6.75
Wasserflasche	5.50
Bierkrug	6.50
Sturzflasche mit Glas	4.75
Wassergläser	1.25
Süßweingläser	2.50
Römer moderne Form	5.50
Bowlingläser	3.25
Bierbecher	1.45
<hr/>	
Staubbesen „Borsten“	12.75
Handfeger „Borsten“	5.50
Selbstenmüßelbürsten	12.00
Teppichbesen mit Stiel	7.00
Abseifbürsten „Fiber“	4.50, 2.50
Schrubber	8.75, 4.75
Wichsbürsten	3.75
Kleiderbürsten	5.50
Staubwedel	2.50
Wäscheleinen „gute Ware“	23.—, 17.50
Wäscheklammern mit Knopf Dtd.	0.60
Kleiderbügel	von 25 Pfg. an

Saison-Artikel

Messingplatten	58.00, 48.00, 38.00
Bohnenmehlmäschinen	22.00
Bohnenhobel	6.00
Fliegenschdränke	von 75.00 an
Eisformen	11.50, 9.00
Blumenspritze	3.50, 4.00
Vorratsschränke 1 und 2türig, solide Arbeit	
Eismaschinen „Fabrikat Model“	
Eisdränke „erstes Fabrikat“, 1- u. 2-türig	
<hr/>	
Konserven-Gläser alibew. Systeme	
Rote Gummiringe passend zu allen Systemen	
Einmachgläser zum Binden, sehr preiswert	
Honiggläser mit Schraubdeckel, 1/2, 1, 2 Pfd	
	80 1.25 1.50

Wirtschaftswagen	38.—
Tafelwagen „Béranger“	98.—
Brofkapseln lackiert	34.—
Waffeleisen	52.—
Kartoffelpresse	9.50
Brofkörbe lackiert	2.75
Kaffee- oder Zuckerdose	2.75
Teedose	1.50
Zwiebelkasten	3.75
Reibmaschinen	28.—
Reibmaschinen emalliert	48.—

Buttermaschine 2 Liter	21.—
Backform „verzinkt“	9.00
Omelettplatten mit Stiel	24 cm 26 cm
	2.75 3.25
Kuchenbleche	3.90, 1.95
Waschbreiter	7.50
<hr/>	
Besteckkasten Buche gezinkt, ff. mattiert	14.—
Putz- od. Wischkasten Buche	7.50
Elerschränke	11.—
Kochlöffelgarnitur	17.50
Küchenrahmen	13.75
Fleischklopper	1.95
Nudelrollen Ahorn	9.75
Fleischbreiter Buche	1.75, 1.50
Gewürzschränke	7.50, 5.50

Brofmesser	5.50
Schlachtmesser	3.75
Tranchier-Bestecke Ebenholz	30.—
Scheeren groß	8.50 bis 4.50
Reißschneider	1.35
Kartoffelkühler	25 Pfg.
Obstmesser in großer Auswahl sehr preiswert.	
<hr/>	
Kinderbadewannen Zinkblech verzinkt	95.— 35.—
Sitzbadewanne „Zinkblech“, in versch. Formen	
Waschmaschine nur bewährte Systeme	
Wäschmangel „In. Fabrikat“	
Wringmaschinen mit guten Gummilwäzeln, sehr preiswert.	

Zierfische	13.50, 16.75
Hocker	12.—
Büstenständer	21.—
Bücheretagen	24.—, 21.—

Behrend & Co

MANNHEIM P 3, 1

In den früheren Räumen der Firma Hirschland & Co.

31. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes in Mannheim

Sonntag, den 18. Juli, nachmittags 3 Uhr
auf dem Neckar (zwischen Riedbahn- u. Friedrichsbrücke)
Ein Rennen, zu dem 14 Vereine 262 Ruderer gemeldet haben.
Vor-Rennen am Samstag abend 7 Uhr und Sonntag früh 8 Uhr.
Gedeckte Zelte, für Zehntausende von Besuchern bei ungestörter Witterung. Wirtschaftsbetrieb.
KONZERT auf dem Festplatz an beiden Tagen.
Eintrittskarten zu 5 u. 8 Mk. (inkl. Steuer) im Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a; im Zigarrengeschäft A. Strauß, E 1, 18; in der Zigarrenzentrale Groh, R 1, 4, Marktplatz; in der Partelbuchhandlung S 2, 1, sowie in den durch Plakate kenntlich gemachten Stellen. E290

Stauend billige Schuhe

Verkaufe solange Vorrat:

Weiße Leinen-Damen-Spangen- u. Schnürschuhe, Lederabsatz	zu 39.50 u. 75.00
Braune u. schwarze Cheyreaux-Damen-Spangen- u. Schnürschuhe	zu 95.—
Braune u. schwarze Herrenstiefel, sehr stark	zu 165.—

Kinderstiefel in allen Ausführungen

zu	26.50	29.50	49.50	60.—	70.—	80.—
----	-------	-------	-------	------	------	------

Militärtuch-Hauschuhe für Damen 36—42 . . . 7.90

Segeltuch-Sandalen Größe	22/29	30/35	36/42
Ledersohlen	13.50	15.50	18.50

Rindleder-Sandalen mit la. Ledersohlen

Größe	22/24	25/26	27/30	31/35	36/42	43/46
	25.—	30.—	35.—	40.—	45.—	50.—

Georg Weiss

Mittelstraße 89 Mannheim Mittelstraße 89
Haltestelle Straßenbahnlinie 5
Eigene Reparaturwerkstatt.

Grund- u. Hausbesitzer Verein Mannheim E.V.
Montag, 19. Juli 1920, abends 8 Uhr im
oberen Saale der Liebertst. K 2, 31 8424

Hausbesitzer-Versammlung

Tagesordnung:

- Bericht über den Verbandstag in Freiburg.
- Die neuen Landesstrassen und der Hausbesitz.
- Referent: Herr Landtagsabgeordneter Hoffried.
- Berichte und Wünsche.

Wir laden die Hausbesitzer zu dieser Versammlung ein und bitten um pünktliches Erscheinen.
Der Vorsitzende: H. von Ku.



Kammer-Lichtspiele

Pfankon Tel. 987 D 2, 6

Spielplan von Freitag bis inkl. Montag
3 Erstaufführungen!

Die Tochter des Spielers

Schönes Liebedrama in 5 Akten
dargestellt von den ersten
Wiener Kämpfern.

Der falsche Sheriff

Spannendes Wildwestdrama
in 3 Akten. S248

Der verliebte Türhüter

Italienisches Lustspiel in 3 Akten.

Palast-Theater

Das grosse Vorzugs-Programm

Lotte Neumann

in

Die Frau im Doktorhut

Grosse Komödie in 4 Akten

Die Dame

mit dem S240
schwarzen Handschuh

Abenteurer-Roman in 5 Kapiteln

Mainzer Ruder-Regatta

mit Mannheimer „Amicitia“
(Großherzoglicher)

Hotelrestaurant „Reichspost“

Q 1, 11 Tel. 4363 Q 1, 11

Warme Speisen zu jeder Tageszeit
Wein, Bowle, Bier, Kaffee, Apfelwein.

sonstags abends
Musikalische Unterhaltung
Sonntag vorm. 11—1 Uhr
Erstkl. Künstler-Konzert.
Fremdenzimmer zu vermiet. *105

Eichene Grabkreuze,

geschnitten in jed. Ausführ. empl. A. Hof, Oberndorf/N.

Palast-Theater

Das grosse Vorzugs-Programm

Lotte Neumann

in

Die Frau im Doktorhut

Grosse Komödie in 4 Akten

Die Dame

mit dem S240
schwarzen Handschuh

Abenteurer-Roman in 5 Kapiteln

Mainzer Ruder-Regatta

mit Mannheimer „Amicitia“
(Großherzoglicher)

Damen-Hüte

in Filz, Velour usw. werden jetzt schon nach den
neuesten Winterformen 1920/21
Wiener u. Berliner Modelle umgepufft.
Ausserformen liegen auf.
Herbstwä. Joos, O 7, 20. Telefon 5034.

Stillen.

Arzt lücht bei vorangehender Untersuchung
ig. trakt. Mutter, die auf die Dauer u. 14 Tage
bei sich zuhause Säugling misst u. liegend pflegt.
Bergütung 120 Mark, sowie kostenlos Liebesgaben
der Lebensmittel, die dem Kinde auf Karfen zu-
fahren. Mel. Angebote unter A. Z. 35 an die
Haltestelle dieses Blattes.